



**Tätigkeitsbericht
1998 der Abteilung
Kulturförderung
(ab 1.1.1999: Fachstelle Kultur)**



Tätigkeitsbericht 1998 der Abteilung Kulturförderung (ab 1.1.1999: Fachstelle Kultur)

Kulturförderung im Kanton Zürich Tätigkeitsbericht 1998

Herausgeberin

Direktion der Justiz und des Innern
Fachstelle Kultur

Grafisches Konzept und Layout

Statistisches Amt des Kantons Zürich
Beat Lutta

Bezugsquelle

Direktion der Justiz und des Innern
Fachstelle Kultur
Kaspar Escher-Haus
8090 Zürich

Tel. 01/259 25 52

Fax 01/259 42 76

E-Mail: susanna.tanner@zh.ch
hans.schweizer@zh.ch

Inhaltsverzeichnis

Kapitel	Seite
1 Intro von Susanna Tanner, Leiterin Abteilung Kulturförderung	4
2 Kulturförderung durch den Kanton Zürich	5
Rechtsgrundlagen	5
Grundsatz	5
Organisation	5
Kulturförderungsbudget 1999	5
3 Aus dem Geschäftsbericht der Direktion des Innern: Abteilung Kulturförderung	6
4 Bericht der Abteilung Kulturförderung	10
a) Der Kanton Zürich als Gast am Zürcher Sechseläuten	10
b) «150 Jahre Bundesstaat», Kantonaler Festakt vom 5. September 1998	14
c) Bericht über verschiedene Projekte im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten 1998	17
5 Beiträge 1998 aus dem allgemeinen Kulturkredit	27
6 Berichte 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission	30
a) Bericht der gemeinsamen Filmkommission von Stadt und Kanton Zürich	30
b) Bericht der Arbeitsgruppe bildende Kunst	32
c) Bericht der Arbeitsgruppe Literatur	34
d) Bericht der Arbeitsgruppe Musik, Theater und Tanz	35
7 Staatsbeiträge 1998	39
8 Statistiken	40
9 Kunstdenkmälerinventarisierung im Kanton Zürich	42
10 Kommissionen	43
a) Kulturförderungskommission	43
b) Filmförderungskommission	43
11 Fachstelle Kultur	44

Berichterstattung und Finanzlage sind entwicklungsfähig, haben wir in unserem letztjährigen Intro postuliert, und freuten uns schon auf den Jahresbericht 1998. Nun ja, wir sind nicht tatenlos geblieben und haben mit viel Fleiss und einer beträchtlichen Portion Glück bzw. Wohlwollen seitens der Politikerinnen und Politiker unser Ziel erreicht: Auch Dank dem Geschick unseres Chefs Regierungsrat Dr. Markus Notter ist unter «Kulturförderung» im kantonalen Vorschlag insgesamt eine etwas grössere Summe für das Jahr 1999 eingestellt worden!

Das schöne daran ist, dass wir nun auf die eindringlichen und vielfältigen Anliegen verschiedenster Gesuchstellerinnen und Gesuchsteller aus allen Bereichen des Kulturschaffens ab und zu positiv reagieren können. Als Resultat eines kulturpolitischen Bekenntnisses im positiven Sinne ist auch die Tatsache zu werten, dass der Kantonsrat 1998 dem Theater für den Kanton Zürich eine Chance gegeben hat, alte Schulden zu tilgen sowie eine neue Zielvorgabe für das Jahr 2000 und die folgenden zu formulieren. Ob und wie diese umgesetzt werden kann, wird der nächste Bericht zeigen ...

In diesem Bericht nachlesen können Sie aber u.a. alles über die von uns selbst und von

Dritten organisierten Aktivitäten des Kantons anlässlich der Einladung «Der Kanton zu Gast am Zürcher Sechseläuten» sowie seiner Feierlichkeiten im Rahmen des Jubiläums «150 Jahre Bundesstaat». Beide Veranstaltungen haben wir in erster Linie als musikalische Auftritte gestaltet. Dank dem grossen und engagierten Interesse von professionellen und aus Liebhaberei tätigen Musikerinnen und Musikern, die alleine oder in Kapellen, Bands, Ensembles, Chören oder Orchestern musiziert und gesungen haben, hat unser Publikum trotz schlecht gelauntem Petrus erleben können, wie vielfältig das Zürcher Kulturleben tatsächlich ist. Ihnen allen, Beteiligten und Publikum, sei an dieser Stelle nochmals herzlich gedankt!

Und zu guter Letzt: Wir haben auf Ende Jahr einen neuen Namen erhalten: **Fachstelle Kultur**. Zudem hat sich unser Aufgabenfeld ausgeweitet, einerseits mit dem Beitritt des Kantons in die Internationale Bodenseekonferenz sowie mit der Federführung für das interkantonale Expo.01 – Projekt «Grenzen (er)leben». Unser Auftrag ist aber derselbe geblieben: **Kulturförderung!**

Susanna Tanner
Abteilungsleiterin Kulturförderung

2. Kulturförderung durch den Kanton Zürich

- Kulturförderungsgesetz vom 1. Februar 1970
- Verordnung vom 22. April 1971

Rechtsgrundlagen

- subsidiäre Hilfe an öffentliche und private kulturelle Bestrebungen in Form von Beiträgen an Einzelne und Institutionen

Grundsatz

- Beratung durch die Kulturförderungskommission unter dem Vorsitz des Direktors des Innern, drei ständige Arbeitsgruppen (Literatur – bildende Kunst – Musik, Theater und Tanz) mit insgesamt 14 Mitgliedern.
- Vorbereitung der Anträge durch die Fachstelle Kultur der Direktion der Justiz und des Innern.
- Entscheid durch den Regierungsrat im Rahmen der vom Kantonsrat bewilligten Kredite.

Organisation

Kultursparte	Franken	Prozent
Opernhaus Zürich AG	56 904 200	90,85
drei grosse Winterthurer Kunstinstitute	1 873 000	2,99
allgemeiner Kulturkredit des Regierungsrates	598 500	0,96
übrige Kulturförderung (u.a. Subventionen für 42 kulturell tätige Institutionen)	3 258 900	5,20
	<u>62 634 600</u>	<u>100,00</u>

Kulturförderungsbudget 1999 der Direktion der Justiz und des Innern

(ohne Beiträge für Denkmalpflege, für Ausbildung zu künstlerischen Berufen, für Gemeinde- und Schulbibliotheken, für Jugendmusikschulen usw.)

sowie aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke für:

allgemeinen Kulturkredit	1 500
Literaturkredit	150 000
Kredit für freie Theatergruppen	140 000
Kunstkredit für Ankäufe	225 000
Stipendienkredit für bildende Kunstschaffende	220 000
für Projektentwicklungs-, Produktions- und Vertriebsbeiträge gemäss Zürcher Filmförderungs- modell (+ 500 000 Franken von Seiten der Stadt Zürich)	750 000
Institutionen für Filmerziehung	13 500
	<u>1 500 000</u>

Weitere 1 250 000 Franken aus dem Fonds für gemeinnützige Zwecke stehen für freie Projekte der Sparten bildende Kunst, Film, Literatur, Musik, Tanz, Theater – diese Aufzählung ist nicht abschliessend – und für spartenübergreifende Kulturprojekte zur Verfügung.

Rund 14 000 000 Franken gehen als Finanzausgleichsbeiträge an die Städte Zürich und Winterthur für grosse Kunstinstitute.

Zürich, 8. Dezember 1998

3. Geschäftsbericht 1998 der Direktion des Innern (Auszug)

a) Auszeichnungen

Im Namen des Regierungsrates überreichte der Vorsteher der Direktion des Innern an einer von der Presse viel beachteten Veranstaltung am 24. Oktober 1998 in der reformierten Kirche Bassersdorf Elsie Attenhofer in Anerkennung ihrer künstlerischen Lebensleistung und ihres Engagements für Demokratie und Menschlichkeit die goldene Ehrenmedaille.

Am 26. November 1998 übergab Regierungsrat Dr. Markus Notter im Theater der Schauspiel Akademie Zürich 20 Kulturschaffenden Auszeichnungen im Gesamtbetrag von Fr. 238 000 aus den vom Kantonsrat bewilligten Kulturförderungskrediten.

Ruth Binde erhielt in Anerkennung ihrer Verdienste als Presseagentin und Kulturvermittlerin die goldene Ehrenmedaille des Regierungsrates für kulturelle Verdienste.

Die Ehrengabe aus dem Kunstkredit wurde dem Zürcher Fotografen René Burri für sein Gesamtwerk verliehen.

Der Kompositionsauftrag ging an den Zürcher Musiker Andreas Brugger.

Aus dem Literaturkredit richtete der Regierungsrat auf Vorschlag der Arbeitsgruppe für Literatur der Kulturförderungskommission Beiträge von insgesamt Fr. 152 000 aus (Seite 35).

In Anerkennung der Qualität und Kontinuität erhielt auf Vorschlag der Theater-Sachverständigen der Kulturförderungskommission «Karl's kühne Gassenschau» eine Auszeichnung in Form eines Beitrages von Fr. 15 000 aus dem Kredit für freie Theatergruppen.

Aus dem Kulturkredit erhielten Anerkennungsbeiträge: Je Fr. 4 000 Patrick Lindenmaier und Ruedi Schick für ihre einzigartige Arbeit im Bereich FAZ-Technik sowie auf Vorschlag der Tanz-Sachverständigen der Kulturförderungskommission ebenfalls je Fr. 4 000 Christiane Loch und Brigitta Schrepfer für ihre innovativen Impulse für die Tanztheater-Improvisationsabende im Tanzhaus Wasserwerk in Zürich.

b) Kunstkredit

Auf Vorschlag der Arbeitsgruppe für bildende Kunst der Kulturförderungskommission erwarb der Kanton 2 Skulpturen und Objekte, 18 Bilder, 8 grafische Arbeiten sowie 4 Fotografien im Wert von insgesamt Fr. 223 000 (Seite 34).

Nach Jurierung ihrer Werkproben durch die Arbeitsgruppe für bildende Kunst erhielten 14 von 148 angemeldeten, im Kanton wohn-

haften Kunstschaffenden Studien- und Werkbeiträge von insgesamt Fr. 203 000 (Seite 33). Gleichzeitig mit diesen Beiträgen wurde das vom Kanton gestiftete Atelier in der Cité Internationale des Arts in Paris, um das sich 37 Kunstschaffende beworben hatten, für je ein halbes Jahr an je eine Künstlerin und einen Künstler vergeben, denen auch ein Beitrag an die Lebenskosten in Paris ausgerichtet wird (Seite 34).

3. Geschäftsbericht 1998 der Direktion des Innern (Auszug)

Nach Prüfung der in zwei Serien eingereichten Projekte empfahlen die Expertinnen der Kulturförderungskommission die Ausrichtung von Produktionsbeiträgen von Fr. 70 000 an 15 Musikerinnen, Musiker und Musikgruppen (Seite 36), von Fr. 55 000 an 12 Tanzschaffende und ihre Companies aus dem allgemeinen Kulturkredit (Seite 37) sowie von Fr. 138 500 aus dem entsprechenden Budgetkredit an 27 freie Theaterproduktionen (Seite 38).

Die von Stadt- und Regierungsrat eingesetzte Fachkommission prüfte 70 Gesuche um Beiträge an Projektentwicklungs-, Produktions- und Vertriebsförderung. Sie bewilligte Projektentwicklungsbeiträge von Fr. 97 000 an Drehbuch- und Vorbereitungsarbeiten für 8 Spiel- und 2 Dokumentarfilmprojekte. An 4 Spiel-, 1 Animations- und 10 Dokumentarfilmprojekte wurden Produktionsbeiträge von insgesamt Fr. 1 144 000 in Aussicht ge-

Nach Prüfung der im eidgenössischen Filmgesetz enthaltenen Voraussetzungen bewilligte die Direktion des Innern die Erweiterung eines bestehenden Kinobetriebs um einen Saal sowie den Betrieb eines Kinos in der Stadt Zürich; letztere Bewilligung verband sie mit der Auflage, innert zwei Jahren davon Gebrauch zu machen, ansonsten sie

Der nicht für Produktionsbeiträge verwendete Rest des Fr. 500 000 betragenden allgemeinen Kulturkredits wurde wie gewohnt zum grössten Teil für die Subventionierung von Einzelveranstaltungen und Veranstaltungsreihen aus den verschiedensten Bereichen im ganzen Kanton eingesetzt (Seite 27).

stellt. Mit Fr. 41 900 konnten Auswertung und Vertrieb von 5 Spiel- und 6 Dokumentarfilmen in den Kinos erleichtert werden.

Insgesamt sicherte die Kommission Filmförderungsbeiträge von Fr. 1 282 900 zu. Nach nachgewiesener Restfinanzierung konnten Fr. 1 117 120 (Seite 32) (davon rund 3/5 aus kantonalem und 2/5 aus städtischem Kredit) ausbezahlt werden.

erlösche. Ferner erteilte die Direktion des Innern eine Bewilligung zur Durchführung von Filmvorführungen im Zürcher Hauptbahnhof während vier Tagen und bewilligte fünf Freiluftkino-Veranstaltungen, u.a. beim Zürichhorn («OpenAir Kino am See»), während der Sommermonate.

c) Kulturkredit

d) Filmförderung

e) Kinobetriebsbewilligungen

f) Kunstdenkmäler- Inventarisierung (Seite 42)

3. Geschäftsbericht 1998 der Direktion des Innern (Auszug)

g) Die Abteilung Kulturförderung im Jubiläumsjahr 1998

Nebst der Organisation und Durchführung der Veranstaltungen vom 24. Oktober 1998 in der reformierten Kirche Bassersdorf (goldene Ehrenmedaille an Elsie Attenhofer) und 26. November 1998 im Theater der Schauspiel Akademie Zürich (Kulturelle Auszeichnungen 1998), beauftragte der Regierungsrat die Abteilung Kulturförderung mit der Konzeption und Organisation des Auftrittes des Kantons am Zürcher Sechseläuten (Seite 10) und des kantonalen Festaktes «150 Jahre Bundesstaat» vom 5. September 1998 auf dem Münsterhof in Zürich (Seite 14). Einige weitere vom Kanton mitfinanzierte Projekte im Zusammen-

hang mit dem Jubiläumsjahr 1998 mussten administrativ begleitet werden (Seite 17). Auf eigene Initiative der Abteilung Kulturförderung entstand das Internet-Projekt «Historische Wochenschau» in 48 Folgen (Seite 25). Das durchwegs positive Medien-echo und zahlreiche Komplimente von Behörden und Privatpersonen waren Entschädigung für die enorme Mehrarbeit, die durch die Mitarbeitenden der kleinen Abteilung geleistet worden war. Sie konnte allerdings von der Unterstützung folgender Arbeitsgruppen profitieren, ohne die eine erfolgreiche Bewältigung der zahlreichen Projekte nicht möglich gewesen wäre:

Verschiedene Projekte im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten 1998:

- Offizieller kantonaler Festakt
- Theater der Nationen (Theaterfestival)
- Ausstellung «Swiss, made»
- Ausstellung und Publikation «Männerbund und Bundesstaat»
- Frauennetze statt Männerbünde, Frauengeschichtliche Stadtrundgänge
- Züri-Fäscht
- Kantonales Jubiläumsprojekt «Schaffen»
- Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst

Arbeitsgruppe Jubiläum «150 Jahre Bundesstaat»:

- Regierungsrat Dr. Markus Notter
- Dr. Sebastian Brändli, Kantonsrat
- Dr. Jean-Pierre Hoby, Präsidentsdepartement der Stadt Zürich
- Martin Jurt, Chef Zentrale Dienste, Staatskanzlei
- Dr. Otto Sigg, Staatsarchivar
- Hans Schweizer, Adjunkt, Abteilung Kulturförderung
- Roland Stahel, Vizedirektor Zürich Tourismus
- lic.phil. Susanna Tanner, Leiterin Abteilung Kulturförderung

Historische Wochenschau auf Internet:
«www.zuerich98.ch»

- Dr. Martin Illi, Autor

Konzeption und Realisation:

- Gerold Ritter, Programmierung
- Yves Sablonier, Gestaltung

3. Geschäftsbericht 1998 der Direktion des Innern (Auszug)

17.–20. April: Der Kanton Zürich als
Gast am Zürcher Sechseläuten

Arbeitsgruppe Sechseläuten:
Leitender Ausschuss des Gemeinde-
präsidentenverbandes:

- Prof. Dr. Werner Wiesendanger,
Präsident
- Rudolf Frei, Alten
- Hans Glarner, Zollikon
- Dr. Thomas Heiniger, Adliswil
- Jakob Menzi, Bülach
- Hans Tanner, Bonstetten

sowie von der Abteilung Kulturförderung:

- Hans Schweizer, Adjunkt
- lic. phil. Susanna Tanner, Leiterin

5. September:
Kantonaler Festakt «19 Uhr 98» im
Rahmen der Feierlichkeiten zum Jubiläum
«150 Jahre Bundesstaat»

Programmgruppe «19 Uhr 98»

- Heinrich Baumgartner, Populärmusik
- Kurt Brogli, Blasmusik
- Rolf Derrer, Bühnenbau und Licht
- Daniel Fueter, Regie
- Karl Scheuber, Chormusik
- Hans Schweizer, Administration
- Bruno Spoerri, Jazz und Pop
- Susanna Tanner, Gesamtleitung

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

a) Leicht gekürzter Schlussbericht der Abteilung Kulturförderung über den Auftritt des Kantons Zürich am Sechseläuten 1998

Einladung des Zentralkomitees der Zünfte Zürichs

Seit dem Jahre 1991 laden die Zünfte Zürichs zu ihrem traditionellen Sechseläuten einen Gastkanton ein. Am 5. November 1996 hat das Zentralkomitee der Zünfte Zürichs (ZZZ) dem Regierungsrat des Kantons Zürich ein Einladungsschreiben zukommen lassen und auf die historischen Zusammenhänge hingewiesen: «Für 1998 erscheint uns der Kanton Zürich als Gastkanton besonders sinnvoll, denn die Auflösung der alten Stadtvorherrschaft und die Annahme einer Pro-

klamation am 5. Februar 1798, in welcher für Stadt und Land vollkommene Gleichheit festgehalten wurde, war die erste Voraussetzung für die Entstehung unserer heutigen Kantonsstruktur.» Der Regierungsrat hat die Einladung des ZZZ gerne angenommen; nicht weil damit vor allem das «Ende» der Stadtvorherrschaft gefeiert werden sollte, sondern als Ausdruck der Gemeinsamkeit von Stadt und Land.

Einsetzung einer Arbeitsgruppe

Der Regierungsrat beauftragte die Abteilung Kulturförderung (AKF) der Direktion der Justiz und des Innern mit der Vorbereitung und Durchführung des Auftritts des Kantons am Zürcher Sechseläuten. Erste innerhalb der AKF ausgedachte Ideen konnte die Abteilungsleiterin im Beisein von Regierungsrat Dr. Markus Notter dem Leitenden Ausschuss des Gemeindepräsidentenverbandes bereits am 25. Mai 1997 vorstellen. Das Interesse des Leitenden

Ausschusses und seines Präsidenten, Prof. Dr. Werner Wiesendanger, die 171 Zürcher Gemeinden in die Organisation miteinzubeziehen, war gross. Im Wissen, dass dem ZZZ bereits am 19. August 1997 erste Ergebnisse der Vorbereitungsarbeiten präsentiert werden mussten, arbeitete die AKF auf Hochtouren. Sie wurde unterstützt durch die einzelnen Mitglieder der «Arbeitsgruppe Sechseläuten», die sich wie folgt zusammensetzte:

Arbeitsgruppe Sechseläuten

Leitender Ausschuss des Gemeindepräsidentenverbandes:

- Prof. Dr. Werner Wiesendanger, Präsident
- Rudolf Frei, Alten
- Hans Glarner, Zollikon
- Dr. Thomas Heiniger, Adliswil
- Jakob Menzi, Bülach
- Hans Tanner, Bonstetten

Abteilung Kulturförderung:

- lic.phil. Susanna Tanner, Leiterin
- Hans Schweizer, Adjunkt

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Für die AKF ging es nun um die Umsetzung der folgenden Teilprojekte:

- Kontakte mit den Gemeinden

Die Stadt- und Gemeindepräsidentinnen und -präsidenten erhielten von der AKF bereits Ende Oktober 1997 erste Informationen über den Auftritt des Kantons am Sechseläuten 1998. Mit einem Fragebogen wurden sie um aktive Mithilfe gebeten. Dies war der Startschuss für viele intensive und zeitraubende Kontakte mit allen 171 Zürcher Gemeinden!

- Werbung

Der Künstler Andrea Caprez entwarf das Sujet für das Plakat und das Programmheft. Die AKF arbeitete bei folgenden Werbeträgern mit: Informationsblatt «Rund ums Sächsilüüte», Programmheft, Sechseläutenplakate, Pin, Pressemappe. Der Gastkanton erarbeitete folgendes Werbematerial: Wappenplakat (B4, A3), Flyer, farbige Inserate (Wappen) für verschiedene Tageszeitungen, Einladungskarten für den Eröffnungsaperitif, «Eichhörnchen, Einhörner, Eichenlaub» (eine Broschüre mit den Gemeindewappen des Kantons Zürich), Spezialausgabe zum Sechseläuten 1998 (17. April 1998) in der Historischen Wochenschau auf Internet (www.zuerich98.ch).

- Suche nach Sponsoren

Für die im Voranschlag nicht enthaltenen Positionen (Gemeindewappen-Broschüre, farbige Inserate in den Tageszeitungen, T-Shirts für die «Gemeinekinder») wurden Sponsoren gesucht.

- Pressekonferenz

Die Medienkonferenz Sechseläuten 1998 des ZZZ fand am 26. März 1998 im Gartensaal des Pestalozzianums Zürich statt. U.a. stellte Regierungsrat Dr. Markus Notter die vom Kanton Zürich geplanten Aktivitäten am Sechseläuten vor und hielt ein kurzes Referat zum Verhältnis von Stadt und Land. Für die musikalische Um-

rahmung der Pressekonferenz offerierte der Kanton einen Auftritt des Ensembles «Quadrosax».

- Eröffnungsaperitif

Zusammen mit Martin Jurt von der Staatskanzlei erstellte die AKF eine Gästeliste für den Eröffnungsaperitif vom Freitag, 17. April. Über 1 000 Einladungen wurden versandt; schliesslich gingen rund 600 Anmeldungen ein.

- Kinderumzug und Zug der Zünfte

Nachdem die 171 Gemeinden der AKF die Namen ihrer «Gemeinekinder» mitgeteilt hatten, erhielt jedes Kind und seine Begleitperson ein umfassendes Informationsschreiben. Für die beiden Umzüge wurden vier Musikformationen, Fahnenträgerinnen und -träger aus den Zürcher Gemeinden und eine grosse Gruppe Trachtenleute aus dem Zürcher Weinland verpflichtet.

- Gemeindefahnen im Rennweg-Quartier

Die Verantwortlichen in den Gemeinden wurden aufgefordert, ihre Fahnen bis kurz vor dem Sechseläuten der Firma Leo Ziegler, die für das Anbringen der Fahnen im Rennweg-Quartier beauftragt wurde, einzusenden.

- Kulturprogramm auf dem «Platz der Kantone» (Lindenhof)

15 verschiedene Musikgruppen wurden vertraglich für ein je etwa einstündiges Konzert für das Kulturprogramm verpflichtet.

- Ausstellung «Zürich zu Gast in Zürich» auf dem Platz der Kantone

Designalltag Zürich erhielt von der Arbeitsgruppe Sechseläuten grünes Licht für das Konzept zur Ausstellung «Zürich zu Gast in Zürich», die in zwei Zelten u.a. neun Info-Stationen (Videotürme) zu Themen wie Zürcher Landwirtschaft, Zürcher Verkehr, Zürcher Wirtschaft, Zürcher Schulen und zwischen den Zelten Skulpturen von Zürcher Kunstschaffenden präsentierte.

Vorbereitungsphase

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Das Zürcher Sechseläuten 1998

- Eröffnungsaperitif

Bei kühler Witterung eröffnete am Freitag, 17. April, um 16.00 Uhr der Aperitif den Auftritt des Kantons Zürich am Sechseläuten. Umrahmt vom begeisternden Spiel der Big Band von Jazzschule Zürich und Konservatorium Zürich sprachen Regieungspräsident Ernst Buschor, Prof. Werner Wiesendanger, Präsident des Gemeindepräsidentenverbandes des Kantons Zürich, sowie Pit Wyss, Präsident des ZZZ. Die Stimmung war gut, und die Ausstellung «Zürich zu Gast in Zürich» fand grossen Anklang. Der Aperitif wurde offeriert von «natürli», Milch- und Käsespezialitäten aus der Region der Zürcher Berggebiete, dem Bäcker- und Konditorenmeister-Verband des Kantons Zürich und von Winzern und Rebleuten aus dem Kanton Zürich. Es servierte Studierende der Hotelfachschule Belvoirpark Zürich.

- Kinderumzug

Die «Gemeindekinder» besammelten sich am Sonntag, 19. April, um 12.30 Uhr vor dem Landesmuseum, fassten «ihre» Gemeindefahnen und schlüpfen in die T-Shirts mit dem Sechseläutensujet von Andrea Caprez. Die T-Shirts wurden von der Firma Mabrouc SA in Lausanne und der Druck von der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich gesponsert. Mit einem Megaphon ausgerüstet probte Hans Schweizer im Hof des Landesmuseums mit den Kindern erfolgreich das Erscheinungsbild. Angeführt durch die Jugendmusik Bülach/Jungmusik Eglisau bewegte sich der Zug punkt 13.45 Uhr zum Aufmarschort. Ohne einen Tropfen Regen, vorbei an vielen tausend Menschen, legte der Zug zwei Stunden später die übliche Route (Bahnhofstrasse, Uraniastrasse, Limmatquai, Quai-Brücke, Bürkliplatz) bis zum Kongresshaus zurück. Die Kinder erhielten dort ihren wohlverdienten Zvieri und konnten von den Begleitpersonen am vereinbarten Ort in Empfang genommen werden.

- Zug der Zünfte

Am Montag, 20. April, um 14.35 Uhr marschierte der Zug in folgender Formation auf: zuerst die «Historischen Landjäger der Kantonspolizei Zürich», dann die 171 Zürcher Kinder, denen die Reitermusik Elgg folgte. Den Abschluss bildete die stattliche und farbenprächtige Trachtengruppe aus dem Zürcher Weinland, die mit einem vier-spännigen Weinwagen das Publikum begeisterte. Während dem Umzug wurde ein reichhaltiges Sortiment Wein ausgeschenkt. Unzählige Zuschauerinnen und Zuschauer an den Strassenrändern in Zürichs Innenstadt und zuhause vor den Fernsehern erfreuten sich am lebhaften Auftritt des Kantons Zürich! Es dauerte nicht lange, bis das Feuer dem Böögg den Garaus machte! Für viele Kinder war das der Zeitpunkt, sich am vereinbarten Ort mit der Begleitperson zu treffen. Im Nachgang hat sich die AKF bei allen Kindern schriftlich bedankt und ihnen als kleine Erinnerung eine Wappenbroschüre zukommen lassen.

- Kulturprogramm auf dem Platz der Kantone

Das Kulturprogramm hat grossen Anklang gefunden. Weit über 20 Stunden musizierten vom Freitag bis Montag folgende Musikgruppen:

- Freitag, 17. April 1998, 15.45 bis 17.45 Uhr
Big Band der Jazzschule und des Konservatoriums Zürich
- Freitag, 17. April 1998, 19.45 bis 21.00 Uhr
Musikgesellschaft Brass Band Eglisau
- Freitag, 17. April 1998, 21.15 bis 23.00 Uhr
Suzanne Klee und Band
- Samstag, 18. April 1998, 13.30 bis 14.30 Uhr
und 21.15 bis 22.15 Uhr
Original Reusstal Musikanten
- Samstag, 18. April 1998, 15.00 bis 16.30 Uhr
JUMBA Jugendmusik Bezirk Affoltern am Albis
- Samstag, 18. April 1998, 17.00 bis 18.30 Uhr
Zürisee Spatze / The Gospel Sparrows

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

- Samstag, 18. April 1998, 19.00 bis 19.45 Uhr
Pfanne Steel Band Meilen
- Samstag, 18. April 1998, 20.00 bis 21.00 Uhr
Brass Band Henggart
- Sonntag, 19. April 1998, 12.00 bis 13.00 Uhr
JUMU Jugendmusik Meilen-Uetikon-Egg
- Sonntag, 19. April 1998, 16.00 bis 17.00 Uhr
Hall High School Big Band, Connecticut USA
- Sonntag, 19. April 1998, 17.30 bis 18.30 Uhr
Panvino Steelband Bülach
- Sonntag, 19. April 1998, 19.00 bis 22.00 Uhr
Tutilo Odermatt/Paul Haag Quintet
- Montag, 20. April 1998, 14.00 bis 15.00 Uhr
Eruption Steelband
- Montag, 20. April 1998, 18.30 bis 19.45 Uhr
Rekrutenspiel RS Zürich
- Montag, 20. April 1998, 20.00 bis 22.00 Uhr
Buddha's Gamblers

Die AKF erhielt für das dargebotene Konzertprogramm durchwegs Komplimente. Am Samstag und Sonntag mussten die Musikerinnen und Musiker jedoch zum Teil unter widrigsten Umständen spielen. Die unliebsame Witterung lockte nur wenige Zuhörerinnen und Zuhörer auf den Lindenhof. Die vom ZZZ zur Verfügung gestellten Zelte waren absolut ungeeignet, es war nass und kalt! Am Montag wohnten dank herrlich warmem Wetter hunderte von Zuschauerinnen und Zuschauern den Darbietungen auf der Bühne bei.

- «Zürich zu Gast in Zürich», Ausstellung auf dem Platz der Kantone

Das Publikum reagierte auf die «Ausstellung» unterschiedlich, fand aber meist wohlwollende Worte («informativ», «einmal etwas anderes»). Nicht alle der gezeigten Videos waren für diese Verwendung geeignet, allerdings standen den Ausstellungsmachern Ruedi Rüegg und seinen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die Realisierung auch nur sehr wenig Zeit und Geld zur Verfügung. Als Hit entpuppte sich der Bücherstand der Buchhandlung zum Elsässer! Die von Ruedi Rüegg initiierte und durch die Gebäudeversicherung des Kantons Zürich gesponserte Gemeindegewappen-Broschüre, die während den Ausstellungstagen kostenlos bezogen werden konnte, entwickelte sich zu einem grossen Renner! Der Lehrmittelverlag des Kantons Zürich hat sich in verdankenswerter Weise mit einer zusätzlichen Auflage für die Zürcher Volksschule daran beteiligt. Die Schulen verfügen damit über eine neue Unterrichtshilfe im Rahmen der heimatkundlichen Erziehung. Auch das schön gestaltete Wappenplakat, das heute wohl viele Schulstuben ziert, ist den Ausstellungsmachern zu verdanken.

- Gemeindefahnen im Rennweg-Quartier

Mit ganz wenigen Ausnahmen haben sämtliche Gemeinden ihre Fahnen zur Verfügung gestellt.

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Finanzen Der Regierungsrat hat für den Auftritt des Kantons am Sechseläuten 1998 zu Lasten des Fonds für gemeinnützige Zwecke einen Beitrag von Fr. 330 000 bewilligt. Diese Summe stellte ein Kostendach dar; der Betrag reduzierte sich entsprechend der Beteiligung der Gemeinden. Diese wurde gestützt auf Schätzungen von Mitgliedern des Gemeindepräsidentenverbandes mit etwa Fr. 50 000 bis Fr. 100 000 prognostiziert. Die AKF ging in ihren Überlegungen davon aus, den Fonds nicht mit mehr als Fr. 280 000 zu belasten.

Die **definitive Abrechnung** liegt vor. Obwohl viele im Voranschlag nicht enthaltene Auf-

wendungen finanziert wurden, zeigt sie bei Gesamtausgaben von rund Fr. 347 994.95 und Sponsorenbeiträgen der Zürcher Kantonalbank (Fr. 15 000), der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich (Fr. 25 000) und weiteren Einnahmen (Fr. 5 575) einen Fehlbetrag von rund Fr. 302 419.95. Dieser reduziert sich durch die erfreulich hohen Gemeindebeiträge von insgesamt Fr. 95 500 auf Fr. 206 919.95. Der vom Fonds für gemeinnützige Zwecke zur Verfügung gestellte Kredit wird somit um Fr. 123 080.05 unterschritten. Das erfreuliche Ergebnis konnte nur durch eine strikte Ausgabenkontrolle und sparsames Haushalten erreicht werden.

b) Schlussbericht der Abteilung Kulturförderung der Direktion der Justiz und des Innern über den kantonalen Festakt «150 Jahre Bundesstaat» am 5. September 1998 auf dem Münsterhof in Zürich

«19Uhr98»: In 80 Minuten durch die Zürcher Kultur

Am Anfang stand die Idee der Abteilung Kulturförderung, anlässlich des Festanlasses des Kantons Zürich auf 150 Jahre zürcherisches Musikschaffen zurückzublicken: In einer sogenannten «Musikreise» sollten typische Musiken der letzten 150 Jahre aufgeführt und so der schier unglaubliche kulturelle Wandel in der Schweiz oder in Zürich seit der Gründung des Bundesstaates erlebbar gemacht werden.

Die Idee leuchtete ein. Nur: Welche Musik war typisch genug oder überhaupt geeignet, um diese Entwicklung erlebbar zu machen? Die Kunstmusik von Richard Wagner, Oth-

mar Schoeck und Hans Ulrich Lehmann, die Populärmusik vom biedereren Stimmungsbild aus dem 19. Jahrhundert über den Landi-Schlager zum Hitparaden-Titel der Neunzigerjahre? Wie zürcherisch mussten, sollten, konnten diese Musiken sein? Und wie konnte über ein derart buntes Programm ein musikalischer Bogen gespannt und wie der abgeschmackten Jubiläums-Revue, der ätzenden Geschichtslektion entronnen werden?

Diese grundlegenden Überlegungen erfuhren eine Konkretisierung mit der Bestellung einer Arbeitsgruppe, der neben Susanna

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Tanner und Hans Schweizer von der Abteilung Kulturförderung sechs Fachexperten angehörten: Kurt Brogli für die Blasmusik, Karl Scheuber für das Chorwesen, Bruno Spoerri für Jazz, Pop, Rolf Derrer für Bühnenbau und Licht, Daniel Fueter für das Szenische und die Regie sowie Heinrich Baumgartner für die lokale Populärmusikgeschichte.

Innerhalb der gut einjährigen Zusammenarbeit, in der die Gruppe monatlich tagte, entstand aus der zündenden Idee ein postmodernes Gesamtkunstwerk, an dem auf dem Münsterhof über vierhundert Mitwirkende von mehreren Bühnen und Treppen, aus Fenstern und von Zinnen herab 150 Jahre Kultur vorbeiziehen liessen. In der gleichsam perspektivisch kalkulierten Reise kam Gottfried Keller gesprochen und vertont zu Wort, in den «Einzug der Gäste» aus Wagners «Tannhäuser» fuhr eine fröhlich spielende Ländlerkapelle im Rosswagen. Kinder intonierten Tapferes aus der Stube von Hans Georg Nägeli. Das Salontrio verwöhnte das Ohr mit Orientalismen der Jahrhundertwende. Ein paar Zeilen aus Hesses «Steppenwolf», umrahmt vom Charleston der Zwanzigerjahre, liessen den Kulturwandel des 20. Jahrhunderts ahnen. Der «Mensch ohne Pass» aus dem Cabaret Cornichon schlenderte über den Platz und verbreitete eine frostige Stimmung, die vom Arthur Beul-Medley übertüncht wurde. Max Frischs sachliche Tagebuchzeilen leiteten über zur Jazzcombo, die auf dem Lastwagen daherfuhr. Die Rock-

band wehte einen Hauch aus den Sechzigerjahren herbei, als Populärmusik schon zur Alternativkultur geworden war, und über ein paar Takte von Haselbach und Moeckel/Gmür näherte sich die Reise der Gegenwart, in der Nostalgisches und Exotisches, Hightech und Archaisches nicht neben-, sondern täglich miteinander auftritt.

Zu den literarischen Zitaten war im Verlauf der Arbeitsgruppentätigkeit eine weitere Spur hinzugekommen, die optische: Auf überdimensionierten Projektionswänden, die – wie die Bühnen – rund um den Platz errichtet worden waren, unterstützten und kontrastierten grosse und kleine Ansichten von Zürich, von der Gesamtansicht bis zum Nägeli-Spraymal, den musikalisch-literarischen Verlauf der Reise.

Dazu, dass die ursprüngliche Idee zu einem ebenso spannenden wie stimmigen Akt innerhalb der Jubiläumsfeierlichkeiten werden konnte, hatte neben der grossen Fachkompetenz der Arbeitsgruppe hauptsächlich eine feine Kultur innerhalb der Gruppe beigetragen, die geprägt war von Toleranz und Diskussionsbereitschaft. Fast überflüssig zu erwähnen, dass der organisatorische Aufwand für dieses Unternehmen hauptsächlich gegen den Schluss erschreckende Ausmassen annahm und von der Abteilung Kulturförderung brillant bewältigt wurde.

Heinrich Baumgartner

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Die Jubiläumsfeierlichkeiten des Kantons fanden im Auftrag des Regierungsrates statt. Die Akzentsetzung des kantonalen Festaktes erfolgte durch eine Arbeitsgruppe mit Regierungsrat Dr. Markus Notter, Dr. Sebastian Brändli, Kantonsrat, Dr. Jean-Pierre Hoby, Präsidialdepartement Stadt Zürich, Martin Jurt, Staatskanzlei, Dr. Otto Sigg, Staatsarchiv, Hans Schweizer, Abteilung Kulturförderung, Roland Stahel, Vizedirektor Zürich Tourismus, Susanna Tanner, Abteilung Kulturförderung.

- **Programmgruppe 19 Uhr 98**

Heinrich Baumgartner, Kurt Brogli, Rolf Derrer, Daniel Fueter, Karl Scheuber, Hans Schweizer, Bruno Spoerri, Susanna Tanner

- **Programmgruppe WOLKENSTEIN**

Andreas Vollenweider & Friends; Credit Suisse Kultursponsoring; Direktion des Innern, Abteilung Kulturförderung; Impact Music; Zürcher Kammerorchester

- **Technik**

Sebastian Fichtner, Ton; Urs Kistler, Licht

- **Programmheft**

Cristina Hospenthal, Redaktion; Yves Sablonier, Gestaltung
Fotos: Keystone Press AG; Andrea Good, Zürich (Panorama)

Wir danken

für die Gastfreundschaft

allen Anwohnerinnen und Anwohnern sowie den Ladengeschäften und Firmen des Münsterhofes

und für gute Zusammenarbeit und finanzielle Unterstützung

Delux Theatre Lighting, Zürich; Fichtner Tontechnik; Kirchenpflege Fraumünster, Zürich; Gebäudeversicherung des Kantons Zürich; Hanswalter Huggler; Fonds für gemeinnützige Zwecke des Kantons Zürich; Piano Gebrüder Bachmann, Wetzikon; Impact Music, Zürich; Pius Knüsel; Kramer's Party Service, Zürich; Nüssli AG, Hüttwilen; Stadtrat von Zürich und verschiedenen Dienstabteilungen der Stadt Zürich; Tagblatt der Stadt Zürich; XXL Vision, Patric Olivier; Herrn und Frau Rothenbach; Schweizer Radio DRS, Studio Zürich; Roland Stahel; Winzerinnen/Winzern des Kantons Zürich; Restaurant Zunfthaus zur Waag; Zürcher Kammerorchester, Howard Griffiths und Thomas Pfiffner sowie Zürcher Kantonalbank. Ein ganz besonderes Dankeschön geht an alle Musikerinnen und Musiker, Sängerinnen und Sänger, Technikerinnen und Technikern sowie allen Helferinnen und Helfer.

Susanna Tanner

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Bericht über verschiedene Projekte im Zusammenhang mit den Jubiläumsfeierlichkeiten 1998: c)

Das Festival THEATER DER NATIONEN, eine Initiative des Centre Suisse des Internationalen Theater-Instituts (ITI) und des Schauspielhauses Zürich, fand im Rahmen der Zürcher Festspiele zwischen dem 26. Juni und dem 19. Juli 1998 zum ersten Mal in der Schweiz statt. In Zürich traten 22 Truppen aus 15 Ländern und fünf Kontinenten auf und gaben 54 Vorstellungen. Drei Festivaltruppen spielten auch im Welschland und im Tessin und gaben dort weitere sieben Vorstellungen.

Das Programm hatte eine sechsköpfige Fachkommission in neun Monaten zusammengestellt. Rund 120 Theatervorstellungen wurden weltweit live und weitere rund 250 per Video visioniert.

Zu allen fremdsprachigen Vorstellungen gab es ausführliche deutsche (bzw. italienische und französische) Synopsen, zwei besonders textbezogene Inszenierungen (Immanuel Kant und Phèdre) wurden simultan per Videotext übersetzt. Ein Fachmann leitete jeweils die indischen Vorstellungen ein. Jedes Stück und jedes Theater wurde im Programmbuch auf zwei Seiten vorgestellt.

Offenheit in der Vielfalt - Anliegen an eine schweizerische Identität

Ausstellung und Buch sollten *Bewusstseinsarbeit* leisten für die Bedeutung des Welt-Bezuges im weiteren, des Europa-Bezuges der schweizerischen Kultur im engeren Sinn. Zu zeigen war die Wechselwirkung da, wo sie Institutionengeschichte und Kunst in ihren verschiedenen Disziplinen betraf. Das bedeutete eine sorgfältige Auswahl nach historischen (1798–1998), inhaltlichen (Bil-

Des weiteren organisierte das Centre Suisse ITI eine Festival-Akademie für Theater-schaffende: Drei Meister aus drei verschiedenen Kulturen sowie ein Schweizer Theateranthropologe unterrichteten in vierzehn Tagen 41 Schülerinnen und Schüler aus zwölf Ländern.

Zwei nächtliche Gesprächsrunden («Kontroversen») sowie eine prominent besetzte internationale Matinee zum 50. Geburtstag des ITI reflektierten aktuelle Vermittlungsprobleme von Theaterkultur und versuchten Standortbestimmungen, auch vor dem Hintergrund des Jubiläums der Bundesverfassung von 1848.

Ein Sommertheaterfest mit afrikanischer Disco- und Livemusik sowie zahlreiche gemeinsame Abendessen mit den Truppen nach den Vorstellungen dienten der Geselligkeit und den persönlichen Kontakten.

Dr. Urs Bircher

Theater der Nationen

dende Kunst, Architektur, Photographie, Musik, Literatur, Theater, politische Kultur) und förderalistische Kriterien. Die Auswahl sollte auch als *Plädoyer für eine Vielfalt* der kulturellen Äusserungen verstanden werden und einen Facettenreichtum an verschiedenen Identitäten und Ansprüchen zeigen, den nur der Förderalismus erfolgreich organisieren kann. Das *Buch* wurde als unabhängig von der Ausstellung funktionierendes und verständliches Medium konzipiert, keinesfalls also als Katalog zur Ausstellung im en-

Swiss, made – Die Schweiz im Austausch mit der Welt
(6. Juni bis 23. August 1998)
Museum Strauhof und Helmhaus)

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

geren Sinn. Wie bei der Konzipierung der Ausstellungsthemen, so gelang es erfreulicherweise auch hier, eine grosse Zahl kompetenter Autoren und Autorinnen für eine Mitarbeit zu gewinnen. Die insgesamt 34 Beiträge stammen aus allen Landesteilen sowie aus dem Ausland. Für das Vorwort konnte Bundespräsident Flavio Cotti gewonnen werden. Bei der Ersteröffnung im Februar 1998 in Genf präsentierte die Ausstellung schliesslich auf 800m² Fläche 24 Themen aus den vergangenen 200 Jahren schweizerischer Kulturgeschichte. Sie war damit auch rein umfangmässig die grösste der anlässlich des Jubiläums gezeigten Ausstellungen.

Faszinierte Besucher und Leser – Echo und Bilanz

Gemäss den Angaben der Museen in Genf und Zürich besuchten in Genf 14 697 zahlende und etwa 6 000 Besucher im Museumsabonnement, total also etwas über 20 000, die Ausstellung; in Zürich waren es gegen 4 000. Da diese Zahlen (bei gleicher Präsentationsdauer) stark auseinanderliegen, sind die Gründe sicher auch ausserhalb des anspruchsvollen Ausstellungsthemas zu suchen. «Swiss, made» wurde in Zürich kurz vor den Sommerferien eröffnet, und der erste Ausstellungsmonat stand in Kollision mit dem «Strassenfeger» Fussball-WM in Frankreich. Ärgerlich ist die Sommer-Terminierung, die auch eine Beschäftigung der Schulen mit dem Thema verhinderte, vor allem wenn man weiss, dass sie aus Rücksicht auf eine vorgesehene Präsentation in Frankfurt (anlässlich der Buchmesse) in den Monaten September bis November zustande gekommen war. Erst im Juni 1998 zeichnete sich ab, dass sie dort nicht gezeigt werden konnte. Erfreulich ist die Situation hingegen bei der Reaktion auf das *Buch*, von dem bis Ende Jahr in den Museen und im Buchhandel gesamthaft rund 4 000 Exemplare abgesetzt werden konnten. Während die französischsprachige Buch-

handelsausgabe (1 000) zu 80 Prozent ausverkauft ist, war die deutschsprachige Version bereits ein halbes Jahr nach Erscheinen vergriffen, und der Verleger überlegt zurzeit eine Neuauflage.

Auch das *Echo der Medien* auf Ausstellung und Buch war zum allergrössten Teil positiv und neugierig. Stossrichtung und Realisierung des Projektes wurden in nahezu allen Berichten anerkannt. Die nach Abschluss der Präsentation in Zürich zusammengestellte Presseschau zu den Äusserungen über die Ausstellung in Genf und Zürich weist für Genf als Eröffnungsort insgesamt 70 von ARGUS erfasste Belege mit einer Gesamtauflage von 3 135 742 gedruckten Exemplaren, für die Zweitpräsentation in Zürich immer noch 41 Belege (Auflage 2 255 786) auf.

Als *Bilanz* darf insgesamt ein positiver Schlussstrich gezogen werden. Auch bei nicht überwältigenden Besucherzahlen hat das Projekt zweifellos Ängste abgebaut und ein Bewusstsein für eine offenerere und tolerante Schweiz geweckt, die in einem steten kulturellen und politischen Kontakt mit dem Ausland entstanden ist. Einen wesentlichen Anteil am Erfolg hat neben der guten Berichterstattung zweifellos auch das Buch. Die dadurch ausgelöste Langzeitwirkung darf nicht unterschätzt werden. Mit Spannung sehen die Träger und Projektentwickler auch der dritten Präsentation im Tessin entgegen sowie dem Interesse, das der Digitalversion zuteil werden wird. (Anschliessend an die Präsentationen in Genf und Zürich war zusätzlich eine zweite Fassung der Ausstellung auf 75 Panneaux erarbeitet worden. Die Panneaux dieser Fassung wurden auf CD-ROM digitalisiert und können von diesem Trägermedium aus ausgedruckt werden).

Zuletzt ist wie allen Einzelpersonen, Institutionen und Sponsoren auch dem Kanton Zürich herzlich für seine Unterstützung zu danken. Der Kanton leistete mit Fr. 150 000

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

einen grossen Beitrag – dass er sich in der gleichen Höhe wie jener der Stadt Zürich, der Stadt und des Kantons Genf sowie des Museo Vela in Ligornetto bewegte, zeigt die gesamteidgenössische Verbundenheit bei der Realisierung dieses Projekts sehr schön. Nebst der Unterstützung in aussergewöhnlicher Höhe seitens des Bundes und der Pro

Helvetia und den Beiträgen der drei Sponsoren (Credit Suisse, Swisscom, «Zürich») ist dieses Denken in Gemeinsamkeiten eines der vielen erfreulichen Ereignisse dieses Jubiläumsprojektes.

Beat Schläpfer

Im Rahmen der Feierlichkeiten zum 150-jährigen Bestehen des Schweizerischen Bundesstaates organisierte das Präsidialdepartement der Stadt Zürich in Zusammenarbeit mit dem Lehrstuhl für politische Philosophie an der Universität Zürich (Georg Kohler) und dem Theater Neumarkt (Stephan Müller) unter dem Titel «Werkstatt Schweiz – oder: Wozu (noch) Politik?» drei öffentlich zugängliche Diskussionsabende. Angekündigt wurden die Anlässe als «Versuche über Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit in den Zeiten von shareholder value und Globalisierung». Die beiden ersten Veranstaltungen fanden am 10. und 17. September 1998 im Theater am Neumarkt, die dritte am 24. September 1998 im Stadthaus statt. Die ganze Reihe war konzipiert als Begleitveranstaltung zur bereits früher gezeigten Ausstellung «Swiss, made».

Eingangs wurden jeweils allgemeine Prinzipien zu den Themen Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit anhand von literarischen, philosophischen und politischen Texten erläutert. Parallel dazu wurden diese Themen mit Liedern und audiovisuellen Dokumenten untermalt. Anschliessend wurden provokative Thesen vorgetragen, die vorgängig von einer vorbereitenden Gruppe erarbeitet worden waren. Diese Thesen wurden anschliessend in einer Art Hearing mit eingeladenen Fachleuten erörtert. Die Moderation übernahm jeweils Georg Kohler.

Die erste Veranstaltung befasste sich mit der Frage «Direkte Demokratie – Modell von gestern?» (Liberté). Dabei diskutierten die

Experten Christian Lutz (GDI), Hans Widmer (Unternehmer) und Hanspeter Uster (Regierungsrat Zug) mit Reiner Eichenberger vom Institut für empirische Wirtschaftsforschung der Universität Thesen und Modelle zur Deregulierung der Politik.

Die zweite Veranstaltung war dem Thema «Wie solid sind unsere Solidarsysteme?» (Egalité) gewidmet. Zur Diskussion waren Peter Hasler (Arbeitgeberverband), Kurt Schildknecht (BZ Bank) und Jürg Brechbühl (Bundesamt für Sozialversicherungen) eingeladen worden. Im Mittelpunkt stand die Frage, wer mit welchen finanziellen Konsequenzen die zukünftige soziale Sicherheit garantieren könne.

Die dritte Veranstaltung schliesslich konzentrierte sich auf das Integrationsleitbild, das von einer departementsübergreifenden Arbeitsgruppe der Stadtverwaltung ausgearbeitet worden war. Dabei diskutierten Kritikerinnen und Kritiker von links und rechts mit Hans-Peter Müller, dem Verfasser des Berichts, sowie mit Stadträtin Monika Stocker.

Die beiden ersten Anlässe wurden von je rund 150 Personen besucht, der letzte Anlass von rund 250 Personen. An der Finanzierung der Reihe hatte sich neben dem Kanton Zürich auch die Zürich Versicherungsgesellschaft beteiligt.

Dr. Jean-Pierre Hoby
Chef der Kulturabteilung
Stadt Zürich

Veranstaltung «Werkstatt Schweiz – oder: Wozu (noch) Politik?»

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Ausstellung und Publikation «Männerbund und Bundesstaat»

Statistische Daten

Für die Ausstellung «Männerbund und Bundesstaat» wurde kein Eintritt erhoben, deshalb können die BesucherInnenzahlen nur geschätzt werden.

- Dauer der Ausstellung: 3.3.–19.4.1998
- Anzahl Besuchende: 10 000–13 000
- Zusammensetzung: Mehrheitlich Erwachsene
- Bücher verkauft: 802 Stück, davon 102 in Sonderausstattung, Auflage insgesamt 2 000
- Ausstellungsführer verkauft: 2 000 Stück
- Symposium 5. April 1998: Universität Zürich
- Teilnehmende: 65
- Reader: 100 Stück

Persönliche Einschätzung

Grundsätzlich möchte ich festhalten, dass ich das Projekt «Männerbund und Bundesstaat» als sehr erfolgreich betrachte. Die Absichten und Ziele der Projektleitung wurden erfüllt, teilweise sogar übertroffen.

Voraussetzung für den grossen Erfolg des Projektes war die konsequente und kontinuierliche Unterstützung von Seiten des Bundesamtes für Kultur. Ich verstehe das grosse Medienecho (41 Artikel in den Printmedien, 10 Radio- und 7 Fernsehbeiträge) dieses Projektes als Zeichen, dass es sich lohnt, auch brisantere Themen zu unterstützen.

Ein Ziel dieses Projektes war es, eine grössere Sensibilisierung zu schaffen für die Zusammenhänge zwischen Demokratie und Männlichkeit und in einem konstruktiven Umfeld eine Diskussion über offenere, weniger geschlechtsgebundene politische Formen zu lancieren. Das sehr breite und weitgehend positive Medienecho zu «Männerbund und Bundesstaat» zeigt, dass uns dies gelungen ist. Das Thema war innovativ, die

visuelle Aufbereitung war zwar ungewohnt, dennoch wurde sie von einem breiteren Publikum verstanden. Die grosse Zahl von Einladungen, Vorträge zum Thema zu halten und Veranstaltungen mitzugestalten, zeigt, dass das Thema auch ausserhalb der Medien mit viel Interesse aufgenommen wird.

Das gute Ergebnis der Ausstellung spiegelt auch die positive und fruchtbare interne Zusammenarbeit im Team. Die Zusammenarbeit mit dem Basler Grafik- und Ausstellungsarchitekturteam (art-verwandt und element) verlief für alle Seiten äusserst befriedigend. Auch die Mitarbeiterinnen, die im Rahmen eines Einsatzprogrammes für Erwerbslose hauptsächlich am Buch mitarbeiteten, trugen zum Erfolg des Projektes bei.

Ein zentrales Problem unseres Projektes lag in der Schwierigkeit, ausserhalb des Bundesamtes für Kultur genügend finanzielle und infrastrukturelle Unterstützung zu finden. Dies hängt nur zum Teil mit dem brisanten Thema der Ausstellung und des Buches zusammen. Die komplexen Finanzierungsvorgaben, kombiniert mit den föderalistischen Hürden, machten es schwierig, genügend breite finanzielle Unterstützung zu finden. Die Kopplung der Kulturförderung primär an Wohnort bzw. Wohnkanton der Initiantinnen und Initianten machte es ausgerechnet im Bundesstaatsjubiläum ausserordentlich schwierig, eine Ausstellung ausserhalb des Wohnsitzkantons zu finanzieren. Die einen fühlten sich wenig verpflichtet zu zahlen, da die Initiantinnen bei ihnen keine Steuern zahlen, die anderen sahen sich ausserstande, eine ausserkantonale Ausstellung zu unterstützen. Ein dritter Grund für die Finanzierungsschwierigkeiten lag darin, dass das Ausstellungsteam nicht zum etablierten «Kuchen» der Ausstellungsmachenden gehörte und eine private Finanzierung wegen des brisanten Themas nicht möglich war.

meier&blattmann
Lynn Blattmann

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Bericht des Vereins Frauenstadtrundgang Zürich:

«Das Recht der Weiber» – Frauenstadtrundgang 1998

Seit 1990 widmet sich das Projekt Frauenstadtrundgang der Aufgabe, Frauen und ihre Geschichte, ihre Lebensräume und Aktivitäten im Stadtbild sichtbar zu machen. Bisher sind von den 20 Historikerinnen des Vereins fünf Stadtrundgänge zu geschlechtergeschichtlichen Themen ausgearbeitet worden.

Der letztjährige Rundgang «Das Recht der Weiber» stand im Zeichen des Jubiläums «150 Jahre Bundesstaat». Welche Rolle spielten die Frauen bei der Gründung des Bundesstaates 1848? Was brachte ihnen Demokratisierung und Liberalismus? Trotz der neuen Ideale Freiheit – Gleichheit – Brüderlichkeit(!) und obwohl die neue Bundesverfassung von 1848 allen Schweizer Bürgern gleiche Rechte versprach und die Frauen nicht explizit davon ausschloss, blieben die Frauen de facto von den politischen Rechten ausgeschlossen und waren auch privatrechtlich diskriminiert.

Im Mittelpunkt des Rundgangs standen jedoch nicht die politischen Ereignisse, sondern Alltag und Handlungsspielräume von Frauen aus verschiedenen Schichten. Was hatte die rechtliche und soziale Ungleichstellung in den verschiedenen Lebensbereichen wie etwa Arbeit, Bildung, Ehe und Familie für Folgen? Diesen Fragen gingen die jeweils drei Stadtführerinnen und Historikerinnen in zwölf Stationen nach. Die Themen wurden mit Bildern und Zitaten illustriert und zum Teil szenisch oder musikalisch umgesetzt.

Der rund zweieinhalbstündige Rundgang führte vom Rathaus auf der Gemüsebrücke durch das Niederdorf bis auf den Lindenhof. Er wurde elfmal öffentlich angeboten und sehr gut besucht. Daneben wurde er rund dreissigmal für private Gruppen durchgeführt. Insgesamt haben gut 800 Personen den Rundgang besucht.

Zur Realisierung dieses Projekts standen uns insgesamt rund Fr. 40 000 zur Verfügung, davon Fr. 15 000 vom Kanton Zürich, Fr. 10 000 von der Stadt Zürich, rund Fr. 5 000 von Privaten und nochmals Fr. 10 000 von FemmesTour Schweiz.

Der 98er-Rundgang war Teil des gesamtschweizerischen Projekts FemmesTour, einer Vernetzung der Frauenstadtrundgänge in neun Schweizer Städten – Winterthur, Aarau, Luzern, Zug, Basel, Bern, Freiburg, Genf und Zürich –, in denen letztes Jahr Stadtrundgänge zur Zeit von der Helvetik 1798 bis zur Gründung des Bundesstaates 1848 aus Sicht der Frauen stattfanden.

Ergänzend zu den Rundgängen erschien 1998 die FemmesTour-Publikation «Mit Geld, Geist und Geduld. Frauen und ihre Geschichte zwischen Helvetik und Bundesstaat» im eFeF-Verlag Bern, an dem auch der Zürcher Frauenstadtrundgang mitgearbeitet hat.

Für nächstes Jahr ist wegen der grossen Nachfrage nach den bisherigen Rundgängen eine «Best-of-Serie» geplant, in deren Rahmen wir auch den 98er-Rundgang wieder anbieten werden.

Für den Verein Frauenstadtrundgang Zürich:
Tanja Wirz

**Frauenetze statt Männerbünde;
Frauengeschichtliche Stadtrundgänge**

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Bericht des Vereins Frauenstadtrundgang Winterthur:

Sulzer, Rieter, Furrer und Co., Winterthurer Frauen 1798–1848

Unter diesem Titel wurden vom Mai bis Oktober 1998 Frauenstadtrundgänge in Winterthur durchgeführt. Es waren hier die ersten Stadtrundgänge überhaupt. Im Sommer 1996 hatten sich verschiedene Winterthurerinnen zusammengefunden, um auch in ihrer Stadt Frauenstadtrundgänge anzubieten. Sehr bald nahmen die Zürcher Rundgängerinnen Kontakt zu ihnen auf und boten ihnen an, beim nationalen Projekt FemmesTour mitzuwirken. Dieses Angebot kam den Winterthurerinnen, die inzwischen ebenfalls einen Verein gegründet hatten, natürlich gelegen, denn so konnten sie von den erfahrenen und erfolgreichen Rundgängerinnen in der ganzen Schweiz profitieren. Durch den Anschluss hatten die Rundgängerinnen auch die Möglichkeit, neben städtischen Geldern (Fr. 10 000) auch in den Genuss von kantonalen (Fr. 15 000) und eidgenössischen Geldern (Fr. 10 000) zu kommen. Zusammen mit Spenden und Vereinsbeiträgen konnte das Projekt in Winterthur finanziert werden.

Die Erarbeitung der einzelnen Stationen erwies sich in Winterthur als sehr aufwendig, da bezüglich Frauengeschichte noch gar nichts gemacht ist. Die Winterthurer Rundgängerinnen betreten mit ihrer Arbeit also

Neuland. Dank der Gelder konnte der Verein drei auswärtige Historikerinnen anstellen, die je eine Station ausarbeiteten. Anders wäre es den fünf Winterthurer Historikerinnen gar nicht möglich gewesen, den Rundgang bis Anfang Mai 1998 fertigzustellen.

Aufgrund des politischen Ausschlusses der Frauen bei der Bundesstaatsgründung 1848 stehen auch in Winterthur der Alltag und die möglichen Handlungsspielräume der Frauen im Mittelpunkt des Rundganges. Ein historischer Rundgang in dieser Stadt kommt jedoch nicht darum herum, die industrielle Vergangenheit und deren Bedeutung für die ganze Schweiz zum Thema zu machen. Neben verschiedenen Stationen hat Winterthur daher das Thema der Industrialisierung auch zum Schwerpunkt für die gemeinsame Publikation gemacht. Zum Abschluss der Rundgangssaison ergab sich noch die Möglichkeit, in der Buchhandlung Franxa eine Ausstellung zu machen.

Die Frauenstadtrundgänge waren ein Riesenerfolg. Alle sieben öffentlichen Führungen waren ausverkauft, daneben fanden noch vier private statt. Die Rundgängerinnen haben sich daher entschieden, den Rundgang im Jahre 1999 nochmals anzubieten.

Für den Verein Frauenstadtrundgang Winterthur:
Monika Imhof

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Die Bilanz des «Züri-Fäscht 1998» fiel überaus positiv aus. Von der Dimension her war es im Jubiläumsjahr 1998 der grösste Anlass in unserem Land. Das Popfeuerwerk lockte am Freitag eine gute Viertelmillion Zuschauer an das Seebecken. Am Samstag kamen über eine Million Besuchende, und am Sonntag nochmals eine halbe Million Menschen. Highlight am Samstagabend war das grosse Klassikfeuerwerk, das – wie dasjenige vom Freitag – von der Zürich-Versicherung gesponsert wurde. Der Stuttgarter Pyrotechniker Matthias Lünig zauberte ein einmaliges Feuer- und Farbenspektakel an den Himmel über dem unteren Seebecken. Begeisterten Applaus erhielt das Zürcher Kammerorchester, das am Freitag und am Samstag vor dem Feuerwerk in einem Ledischiff dem Ufer entlang glitt und dessen Musik via Funk auf die Beschallungsanlage übertragen wurde. Für Staunen sorgten die Kunstflugprogramme und Überflüge u.a. der MD 11 von Züri-Fäscht-Sponsor Swissair sowie die Shows der Zürcher Wasserspringer und der Artistenfamilie Bauer mit ihrer Hochseilakrobatik. Für gute Stimmung sorgten auch die verschiedenen Festwirtschaften und Chilbiplätze.

Insgesamt 546 Festwirtschaften, Schausteller und Marktfahrer wurden vom EWZ mit Strom beliefert. Über drei Tage häuften sich rund 50 Tonnen Abfall an. Rund 250 Personen waren für die Abfallbeseitigung und die Strassen- und Anlagenreinigung im Einsatz, wobei weitere geschätzte 50 Tonnen Abfall von den Festbetrieben selbst eingesammelt und entsorgt wurden. Dank der konsequen-

ten Ausgabe von PET-Flaschen und 180 PET-Sammelstellen konnte zusätzlicher Müll vermieden werden.

Um die 1,5 Millionen Getränkeflaschen wurden in Festbeizen und an Ständen und weitere rund 750 000 Einheiten in den offiziellen Restaurants verkauft; rund ein Viertel davon war Bier. Gegessen wurden etwa 300 000 Würste, 100 000 Fisch/Hamburger/Spiesschen sowie etwa 120 000 Bürli und 20 000 kg Brot. An Süssigkeiten wurden rund 10 Tonnen Magenbrot und 3 Tonnen gebrannte Mandeln von den Marktfahrern zubereitet und verkauft.

Das Züri-Fäscht 98 wurde von Polizei und Sanität als überaus ruhig und ohne besondere Vorkommnisse bezeichnet. An den drei Tagen waren 537 Polizisten zu Land und auf dem Wasser im Einsatz. Vereinzelt musste wegen alkoholisierten Festbesuchern eingeschritten werden. Das Angebot von VBZ und SBB wurde gut genutzt, und dank der Verkehrspolizei kam es zu keinen nennenswerten Verkehrsproblemen. Die Kindersammelstelle konnte am Samstag 41 und am Sonntag eine Handvoll verloren gegangene Kinder mit ihren Eltern wieder zusammen bringen.

Das Budget von 3,8 Millionen Franken konnte eingehalten werden. Der Kanton war mit Fr. 250 000 daran beteiligt.

Namens des OK «Züri-Fäscht 98»:
Ralph Kühne

Züri-Fäscht

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Kantonales Jubiläumsprojekt «Schaffen» – Ein Forschungs- projekt zwischen Bildung, Kunst und Wissenschaft

«Was heisst Schaffen aus der Sicht von Jugendlichen, insbesondere von Lehrlingen?» Das war die Ausgangsfrage für das Projekt «Schaffen». Zwei Ziele standen dabei im Vordergrund. Erstens: 150 Lehrlinge erforschen selbst nach dem Ansatz «Grabe wo du stehst» ihren Arbeits- und Lebensbereich zum Thema «Schaffen». Zweitens: Mit den Resultaten gestalten die Lehrlinge eine Ausstellung für ein breites Publikum. Beide Ziele standen vor einem kultur- und einem bildungspolitischen Hintergrund: Im Rahmen des Jubiläums «150 Jahre Bundesstaat» vergab der Kanton Zürich mit dem Projekt «Schaffen» einen Forschungsauftrag direkt an Jugendliche. Das war ein kulturpolitischer Entscheid: Lehrlinge sollten als Forschende und Kulturschaffende ernst genommen werden. Im Jubiläumsjahr 1998 sollten auch andere Stimmen als die der professionellen Ausstellungsmacherinnen und Ausstellungsmacher zum Ausdruck kommen. Der Auftrag an die Lehrlinge hatte aber auch einen bildungspolitischen Hintergrund: Die Forderungen nach projekt- und lösungsorientiertem Lernen und Schaffen sollten an diesem Forschungs- und Ausstellungsprojekt praktisch umgesetzt werden. Das Projekt «Schaffen» war ein Forschungsprojekt im Zwischenraum von Bildung, Kunst und Wissenschaft. Der Kanton Zürich stellte dafür Fr. 500 000, weitere Geldgeber Fr. 160 000 zur Verfügung.

25 Container, eine Internetpräsentation, Schürfungen und ein breites Medienecho

Die von den Lehrlingen aufgegriffenen Aspekte von «Schaffen» waren von einer wissenschaftlichen Breite und einer poetischen Dichte: Ausgehend von ihrem Arbeitsplatz untersuchten z.B. die Theatermaler-Lehrlin-

ge die Frage, wie kreativ andere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Theatern ihr Schaffen erleben und was kreativ arbeiten für sie selbst bedeutet. «Geschlechterkampf und Arbeitswelt», diese Brisanz haben mehrere Gruppen von Maler- und Dekorationsgestalterlehrlingen aufgenommen. «Schaffen zum Leben oder Leben zum Schaffen», «Schaffen und Risiko» oder «Schaffen und Tod», «Anschaffen» oder «Blaumachen» waren einige der vielen Themen, die Fotografen-, Verkäufer-, Polygrafener-, Koch- und Grafikerlehrlinge erforschten und gestalteten. Jeder der zehn beteiligten Lehrlingsklassen standen zwei Übersee-Container von je 6 x 2.5 x 2.5 Metern oder 30 Kubikmeter zur Gestaltung ihrer Themen zur Verfügung. «Quelle idee – faire vivre des containers» hat eine Besucherin ins Gästebuch geschrieben. Es ist gelungen, mit 150 Lehrlingen eine lebendige, anspruchsvolle und atmosphärisch sehr dichte Ausstellung zu gestalten. Neben der 100 Tonnen schweren Ausstellung wurden die Forschungsergebnisse auf dem Internet präsentiert unter der Adresse <http://www.schaffen.ch>. Von Juni bis Ende Oktober wurden 126 150 Seitenanfragen registriert, 40 Prozent von «internen Surfern» (Berufsschule und Ausstellungsort) sowie 60 Prozent von «externen Surfern». Rahmenveranstaltungen mit beteiligten Lehrlingen und weiteren Fachleuten unter dem Titel «Schürfungen» war eine dritte Art, wie die Forschungsergebnisse vorgestellt wurden. Die vierte Art der Präsentation waren die mehr als 50 Presse- Radio- und Fernsehberichte, die zwischen November 1997 und Oktober 1998 zum Projekt «Schaffen» erschienen sind.

Dani Geser und Martin Widmer,
Grabe wo du stehst GmbH Zürich

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Die historische Wochenschau ist ein Internet-Angebot, das während des Jahres 1998 jede Woche durch ein neues Kapitel zu einem historischen Thema ergänzt wurde. Im Lauf des Jahres wuchs so ein facettenreiches Werk über die Zeit vom Ende des 18. bis in die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts heran. Autor der Wochenschau ist Dr. Martin Illi, während für Konzept und Realisation Yves Sablonier (Gestaltung) und Gerold Ritter (Programmierung) verantwortlich waren.

Inhalt

Die Wochenschau behandelt die Vorgeschichte und Gründung des schweizerischen Bundesstaates und öffnet ein Fenster in die Zeit zwischen etwa 1750 und 1850. Ein besonderes Augenmerk richtet sich dabei auf Zürcher Ereignisse und Entwicklungen. Im ersten Teil bilden Begebenheiten aus der Zeit vom Ende des Ancien régime bis zur Gründung des Bundesstaates das Gerüst der jeweiligen Wochenschauen. Eine Schlagzeile widmet sich einem bestimmten Ereignis oder Schauplatz. Die weiterführenden Bildschirmseiten beleuchten dann jeweils die Hintergründe dieser Schlüsselereignisse. Der zweite Teil greift in Form von zeitlichen Längsschnitten thematische Schwerpunkte wie die Entwicklung von Landwirtschaft und Industrie, aber auch Verkehr und Tourismus, Religion und Frauenstimmrecht auf.

Resonanz

Bis Ende 1998 wies die Wochenschau über 20 000 Besucherinnen und Besucher auf. Mehr als zwei Drittel aller Anfragen stamm-

ten aus der Schweiz, der Rest verteilte sich auf etwa 50 Länder rund um den Globus. Aus zahlreichen Rückmeldungen ist bekannt, dass die Wochenschau einen recht grossen Anteil an Stammpublikum aufweisen konnte, das regelmässig die neuen Kapitel abgerufen hat.

Das Interesse der historischen Fachwelt zeigt ein Beitrag, der in die Reihe Itinera der Allgemeinen Geschichtsforschenden Gesellschaft der Schweiz aufgenommen wurde:

Gerold Ritter, Yves Sablonier:
www.zuerich98.ch – Historische Wochenschau auf Internet. In: Geschichte(n) für die Zukunft? Itinera 1999, Basel 1999. Auch nach dem Jubiläumsjahr bleibt die Wochenschau weiterhin auf Internet publiziert, ausserdem erscheint Ende März 1999 eine netz-unabhängige Version auf CD-ROM.

Fazit

Das Konzept der Wochenschau auf Internet hat sich bewährt: Vor allem der Ausbau im Wochenrhythmus hat eine vergleichsweise starke Publikumsbindung ermöglicht. Im Bereich historische Wissensvermittlung im Internet bildet die Wochenschau in der Schweiz eine Pionierarbeit. Gesamthaft gesehen darf «www.zuerich98.ch – Historische Wochenschau auf Internet» sicher als gelungener Beitrag zum Jubiläumsjahr 1998 betrachtet werden.

Historische Wochenschau auf Internet: «www.zuerich98.ch»

Dr. Martin Illi
Gerold Ritter
Yves Sablonier

4. Bericht der Abteilung Kulturförderung

Biografisches Lexikon der Schweizer Kunst

Herausgegeben vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft, Zürich

Das Schweizerische Institut für Kunstwissenschaft (SIK) nahm den 150. Geburtstag des Bundesstaates zum Anlass, ein neuartiges Nachschlagewerk herauszugeben: Das im Oktober 1998 im Verlag NZZ erschienene *Biografische Lexikon der Schweizer Kunst* besteht zum einen Teil aus einem klassischen Lexikon in zwei Bänden und zum anderen aus einer Datenbank auf CD-ROM. Während die lesefreundliche Aufmachung der Bücher sowie die zahlreichen farbigen Abbildungen zum Blättern und Verweilen einladen, bietet die CD-ROM dank individueller Abfragemöglichkeiten dem Fachpublikum ein wertvolles Arbeitsinstrument.

Seit dem *Schweizerischen Künstler Lexikon* (1905–1917) von Carl Brun wurde kein alle Epochen umfassendes Künstlerlexikon mehr publiziert. Die Schliessung dieser Lücke war denn auch ein Desiderat der kunsthistorischen Fachgemeinschaft. Das Lexikon dokumentiert das Schweizer Kunstschaffen vom 15. Jahrhundert bis zur Gegenwart. Im Vordergrund stehen Künstlerinnen und Künstler, die in den Bereichen Malerei, Zeichnung, Druckgrafik, Plastik, Video, Performance und Installation aktiv waren oder sind.

Für die Realisierung des Werkes wurde am SIK nach zweijährigen Vorarbeiten 1994 ein Redaktionsteam gebildet, das die Auswahl besorgte und die von über 400 Fachkräften verfassten Beiträge wissenschaftlich betreute. Die französischsprachigen Artikel wurden von der *Antenne romande* des Instituts in Lausanne bearbeitet. Die für ein solches Unternehmen kurze Produktionszeit war nur möglich, da auf die Erfahrungen und die langjährige Archivarbeit des SIK aufgebaut werden konnte.

Die Finanzierung des Projektes wurde zu zwei Dritteln von öffentlicher und zu einem Drittel von privater Seite bestritten. Besonders namhafte Beiträge stammen vom Bundesamt für Kultur, dem Kanton Zürich (Fonds für gemeinnützige Zwecke), der Zuger Kulturstiftung Landis & Gyr, der Jubiläumsstiftung der Credit Suisse, der Schweizerische Stiftung Pro Patria, der Ernst Göhner-Stiftung und der Conrad W. Schnyder-Stiftung. Zudem haben alle Kantone kleinere oder grössere Summen beigesteuert. Das Werk ist bei der Presse und beim Publikum sehr gut angekommen, was sich nicht zuletzt in der für ein Schweizer Kunstbuch hervorragenden Verkaufsbilanz äussert.

Dr. Karl Jost

5. Beiträge 1998 aus dem allgemeinen Kulturkredit

Liste nach Daten der Erstellung der entsprechenden Verfügung		Franken
19.01.98: Verein «Forum - Jazz» Winterthur	Jazzfestival 1998, DG	4 000
20.01.98: Singkreis Wetzikon	Konzert vom 04.10.98, DG	3 200
10.02.98: Gemeinde Oberglatt	Konzert vom 14.03.99, DG	3 800
10.02.99: Gemeinde Oberglatt	Konzerte vom 28.+29.11.1998, DG	5 160
11.02.98: Auffahrtskonzerte in Sitzberg	Konzerte vom 21.05.98, DG	500
25.02.98: Tösstaler Kammerorchester	Konzerte 1998 in Bauma, Bichelsee, Hittnau, Turbenthal, Sitzberg und Zollikon, DG	1 500
26.02.98: Winterthurer Symphoniker	Konzerte 1998 in Winterthur (3) und Effretikon, DG	4 000
05.03.98: Kulturfabrik Wetzikon	Kulturelle Veranstaltungen 1998, DG	6 000
23.03.98: turbine theater Langnau am Albis	Theaterprojekt «Das Sparschwein», PB	3 000
24.03.98: Kammerorchester Wädenswil	Festkonzert vom 28.06.98, DG	5 000
30.03.98: Verein Kulturbunt Bauma	Saison 1997/98, DG	4 000
07.04.98: ensemble lunaire	Konzert in Ottenbach vom 13.9.98, DG	600
01.04.98: Kammerchor Winterthur	Konzert vom 8.11.98 in Winterthur, DG	2 500
02.04.98: Verein tanzinwinterthur	«Winterthur in Tanz», November 1998, PB	5 000
03.04.98: Verein «Jazz in Dübendorf»	2. «Jazztabe Dübendorf» (4.-6.6.1998), DG	2 000
07.04.98: Ensemble Pyramide Zürich	Konzerte Saison 1998/99, PB	1 000
08.04.98: INTAKT RECORDS	Jubiläumsveranstaltung 31.10.98, PB	3 000
15.04.98: Kirchenchor Dürnten	Konzerte 16./17.05.98, DG	5 000
15.04.98: COLLEGIUM VOCALE Zürich	Konzert 13.06.98 in Zürich, DG	3 000
28.04.98: Ensemble TURICUM Zürich	Konzerte 11.06.98 und 18.12.98, DG	3 000
30.04.98: Verein «Sternenberger Open-air»	Open-air vom 25./26.07.98, DG	500
04.05.98: Schwuler Männerchor Zürich	«Schiff ahoi auf der Helvetia», PB	15 000
04.05.98: Vokalensemble Michael Kobelt	Konzert vom 27.09.98 in Zürich, DG	3 000
13.05.98: Verein Filmfoyer Winterthur	Kurzfilmtage Winterthur (13.-15.11.98), PB	2 000
25.05.98: Gemischter Chor Zürich	Konzert vom 14.11.98 in Zürich, DG	5 000
25.05.98: A Cappella-Chor Zürich	Konzert vom 29.11.98 in Zürich, DG	1 000
25.05.98: Kammerchor Kobelt	Konzert vom 22.11.98 in Zürich, DG	3 000
25.05.98: Philharmonische Werkstatt Schweiz	Konzert vom 28.9.98 in Zürich, DG	3 600
25.05.98: Weshalb-Forellen-Quartett	Konzert vom 15.11.98 in Zürich, DG	500
29.05.98: Fassung-Theater	«Kunststück», PB	1 500
29.05.98: Singkreis Bezirk Affoltern	Konzerte 13./14.06.98 in Kappel und Obfelden, DG	1 500
29.05.98: Cantus 98, Ökumenisches Chortreffen in Urdorf	Konzert mit Uraufführung am 28.06.98, DG	2 000
05.06.98: Ensemble INSIEME Winterthur	Konzert 28.06.98 in Winterthur, DG	500
11.06.98: 9. Schlauer Bauer Open-air in Kempten-Wetzikon	Open-air vom 07.-09.08.1998, DG	1 000
12.06.98: Gemeinde Grüningen	Konzerte der Saison 1998/99, DG	7 800

(DG = Defizitgarantie PB = Produktionsbeitrag)

5. Beiträge 1998 aus dem allgemeinen Kulturkredit

Liste nach Daten der Erstellung der entsprechenden Verfügung		Franken
12.06.98: Singkreis Adliswil	Konzerte 14.06./15.11.98, DG	1 300
12.06.98: Kirchengemeinden Wil, Hüntwangen, Wasterkingen	Konzerte Saison 1998/99	2 000
22.06.98: Winterthurer Musikfestwochen	21.08.–06.09.1998, PB	7 500
26.06.98: Ripieno Kammerorchester Winterthur	Jubiläumskonzert von Ende Oktober 1998, DG	5 000
03.07.98: Kadash & the Nile Troup	Konzerte in Bachs (13.9.) und Zürich (30.8.), DG	2 000
14.07.98: Gemeinde Fehraltorf	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	5 300
15.07.98: Kantorei Zürcher Oberland	Konzert vom 06.12.98 in Wetzikon, DG	2 000
16.07.98: Zürcher Bach-Chor	Konzert vom 29.11.98 in Zürich, DG	3 000
27.07.98: Bundesamt für Kultur Bern	Studie «Hilfsmöglichkeiten für Kulturschaffende», PB	1 665
27.07.98: «Kunstphase Schlieren 1998»	Projekt «Balance» der AG Zürcher Bildhauer, PB	3 000
27.07.98: Musica Riservata Winterthur	Veranstaltungsreihe Saison 1998/99, DG	2 600
06.08.98: Verein Zürich für den Film	Studie Schweizer Film als Wirtschaftsfaktor, PB	2 000
08.08.98: Erklärung von Bern	Lesungen in Zürich, PB	1 300
20.08.98: Kulturkommission Bubikon	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	5 300
26.08.98: Vokalensemble Zürich	«Gesang zur Nacht», PB	6 000
31.08.98: «cosmoquintet» Zürich	Jubiläumskonzerte 14./15.11.98 Zürich/ Winterthur, DG	1 000
25.09.98: Gemischter Chor Winterthur	Jubiläumskonzert 24.01.99 in Winterthur, DG	7 000
25.09.98: Gemeinde Wald	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	10 600
25.09.98: Stadt Schlieren	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	7 000
25.09.98: Reformierte Kirchenpflege Adliswil	Kirchenkonzerte Saison 1998/99, DG	1 400
29.09.98: Gemeinde Rheinau	Konzerte in der Klosterkirche, Saison 1998/99, DG	1 600
29.09.98: Konzertzirkel Egg	Kirchenkonzerte Saison 1998/99, DG	2 000
29.09.98: Verein ORPHEUS-Konzerte	Konzertreihe 1999, DG	5 000
01.10.98: Kulturkreis im Bruggen, Bonstetten	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	2 750
01.10.99: Gemeinde Mönchaltorf	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	12 330
05.10.98: Lavini Frey	«Die Steinträger», PB	2 000
05.10.98: Gemeinde Pfäffikon	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	15 900
06.10.98: Gemeinde Hombrechtikon	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	2 700
06.10.98: Susanne Hess Zürich	Gedenkkonzert Ernst Hess am 2.11.98, DG	1 000
07.10.98: Singkreis Engadiner Kantorei Zürich	Konzert 19.09.98, DG	6 000
07.10.98: Laudate-Chor Zürich-Altstetten	Konzerte 5./6.12.98 in Bülach und Zürich-Altstetten, DG	2 000
07.10.98: Chor TonArt Zürich	Konzert 31.01.99 in Zürich, DG	1 500
07.10.98: Collegium Vocale Zürich	Konzert in Zürich am 02.04.99, DG	1 000
07.10.98: Chor «cantus Zürich»	Konzert in Zürich am 21.02.99, DG	2 500
15.10.98: Erika Stucky «Mrs. Bubble & Bones»	Konzert in Zürich («Moods») im Februar 99, DG	1 000
16.10.98: Gemeinde Lindau	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	3 300
16.10.98: Kulturforum Illnau-Effretikon	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	9 700
16.10.98: Gemeinde Rüti	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	12 390
23.10.98: Gemeinde Oberengstringen	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	6 800

(DG = Defizitgarantie PB = Produktionsbeitrag)

5. Beiträge 1998 aus dem allgemeinen Kulturkredit

Liste nach Daten der Erstellung der entsprechenden Verfügung		Franken
26.10.98: Schweizer Schlagzeug-Ensemble	Konzerte in Winterthur/Zürich (11./12.12.98), DG	3 000
03.11.98: Stadt Uster	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	40 000
03.11.98: Tösstaler Kammerchor	Jubiläumskonzerte im Advent 1998 in Andelfingen, Turbenthal und Pfäffikon, DG	4 200
04.11.98: Andreas Brugger, Zürich	RRB Nr. 2398/Kompositionsauftrag	15 000
05.11.98: Kulturkommission Dietikon	Konzerte im Rahmen der Musikwoche 1999, DG	1 200
06.11.98: Collegium Musicum Urdorf	Konzertsaison 1998/99, DG	5 000
09.11.98: Kulturkommission Zell	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	4 160
10.11.98: Patrick Lindenmaier/Ruedi Schick	Auszeichnung für Erfindung im FAZ-Bereich	8 000
12.11.98: Vocal Ensemble St. Anton Zürich	Konzerte in Zürich (13./14.11.98), DG	2 000
18.11.98: Verein SCALA Bubikon	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	6 000
20.11.98: Konzertzirkel Bassersdorf	Konzerte Saison 1998/99, DG	1 000
23.11.98: Gemeinde Hinwil	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	6 580
04.12.98: Kulturkommission Embrach	Kulturelle Veranstaltungen Saison 1998/99, DG	1 630
04.12.98: «TRANSIT 1999 - Ein flüchtiger Sommer in Zürich»		5 000
04.12.98: Fahrendes Zigeuner-Kultur-Zentrum	2 Gastaufenthalte in Zürich und Winterthur, PB	2 000
08.12.98: Singkreis Wetzikon	Konzert in Wetzikon am 14.11.99, DG	3 200
11.12.98: «volts & visions», 3-D-Festival	24.-31.01.99 in Zürich, DG	3 000
22.12.98: Kammerensemble Ars Amata Zürich	Jubiläumskonzerte 17.01. und 28.03.99, PB	5 000

(DG = Defizitgarantie PB = Produktionsbeitrag)

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

a)

Bericht der gemeinsamen Filmkommission von Stadt und Kanton Zürich

Die restriktive Vergabepolitik der Kommission wurde beibehalten, obwohl aus Gründen, die nur vermutet werden können, deutlich weniger Gesuche eingegangen sind als im Vorjahr. Darunter befanden sich vor allem solche für Dokumentarfilme, mithin für Projekte, deren Finanzbedarf in der Regel niedriger auszufallen pflegt als bei abendfüllenden Spielfilmprojekten. Der Rückgang der Gesuche könnte allenfalls damit zusammenhängen, dass, um auf dem schwer umkämpften Markt mithalten zu können, immer kosten- und zeitaufwendiger produziert werden muss, die Geldsuche sich aber – nicht zuletzt wegen des fehlenden Zuganges unseres Landes zu den europäischen Förderprogrammen – stets schwieriger gestaltet.

Obschon auf der einen Seite das Einsehen zu Gunsten einer stärkeren Unterstützung des hiesigen Filmschaffens eher wieder zunimmt, so geht es auf der anderen Seite stets von neuem darum, einer unsachgemässen Kritik am Engagement der öffentlichen Hand für die Filmförderung zu begegnen. Festzuhalten gilt deshalb einmal mehr, dass es unerlässlich ist, die erforderlichen Mittel bereitzustellen,

- weil die Beiträge an Filmprojekte Investitionen in der hiesigen Filmwirtschaft auslösen, die von Gesetzes wegen mindestens 150 Prozent, in der Regel aber ein Mehrfaches des Beitrages ausmachen und eine grosse Zahl von Arbeitsplätze sichern,

- weil dem unabhängigen Zürcher Filmschaffen eine zentrale und unabdingbare Rolle im schweizerischen Filmschaffen zukommt, es ohne die Unterstützung der öffentlichen Hand aber kaum überleben könnte,

- weil dank der Leistungsfähigkeit des Zürcher Filmschaffens die «Filmstadt Zürich» einen hervorragenden Ruf genießt und die deshalb bestehende Infrastruktur oft von ausländischen Produktionen in Anspruch genommen wird, wenn diese ihre Projekte in der Schweiz realisieren wollen,

- weil die Zürcher Beiträge oftmals das «Zünglein an der Waage» spielen, damit ein Projekt überhaupt realisiert werden kann,

- weil der Filmförderungskredit im Vergleich zu den anderen Kunstsparten und angesichts des kostenintensiven Mediums Film verhältnismässig niedrig bemessen ist, mit diesen verhältnismässig geringen Mitteln aber viel bewirkt und

- weil die Unabhängigkeit des Zürcher Filmschaffens und damit seine kulturelle Bedeutung nur mit Unterstützung der öffentlichen Hand überleben kann.

Der Sekretär
Dr. iur. Paul Baumann

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Gesprochene Filmförderungsbeiträge 1998

Autor	Titel	Produktions- bzw. Vertriebsfirma	Art ¹	Betrag in Fr.
Esen Isik	Mein Vater wurde von Dieben gestohlen	Dschoint Ventschr	P	20 000,00
Bettina Schmid	Kronos & Partner	Momanta Film	P	24 000,00
Richard Dindo	Genet in Chatila	Lea Filmprod.	P	80 000,00
Samir	New World Order	Dschoint Ventschr	P	100 000,00
Jann Preuss	Fin de Siècle	Pretty Pictures	P	15 000,00
Judith Kennel	Zornige Küsse	Triluna Film	P	200 000,00
M. Steiner & Co.	Auf Herz und Nieren	Condor Films	P	150 000,00
Gabriele Bauer	In the King's World	Onix Filmprod.	P	90 000,00
Christian Frei	Goya	Chr. Frei Prod.	P	80 000,00
Christoph Schaub	Die Reise des Santiago Calatrava	T & C Film AG	P	80 000,00
S. Gisiger/M. Zwingli	Beschwörungen	Dschoint Ventschr	P	60 000,00
E. Hagen	Lauf um dein Leben	Maximage	P	50 000,00
B. Michel/H. Stürm	Konradhof	Filmkollektiv	P	65 000,00
Antigone Froehlich	Kreuzungssüchtig	Doc. Prod.	P	55 000,00
Erich Schmid	Meier 19	Filmkollektiv	P	75 000,00
Hans Liechi	Schlamm	PS Film	D	8 000,00
Werner Schweizer	Der verkaufte Hitlerjunge	Dschoint Ventschr	D	12 000,00
Rolf Lyssy	Land in Sicht		D	12 000,00
Sabine Boss	Dreisatz	Dschoint Ventschr	D	6 000,00
Thomas Imbach/Peter Purtschert	Happiness is a warm gun	Bachim Film	D	12 000,00
Jörg Helbling	Verhängnisvolle Rückkehr	Imago Z	D	9 000,00
Domenico Blass	Putsch!	Condor Film	D	8 000,00
Thomas Koerfer	Afrikanische Nacht	Koerfer Film	D	15 000,00
R. Dreifuss/I. Bauersima	Son image d'eux	Vincent P. Film	D	7 000,00
Rolando Colla	Terrain Vague	Peacock Film	D	8 000,00
Christian Davi	Die Regierung	Columbus Film	A	5 000,00
Fritz E. Maeder	Wie du und ich	Bernard Lang	A	5 000,00
Phil Dänzer	Tanz der Hände	Etoile Distribution	A	4 000,00
Pierre-Alain Meier	Blind Date	Look Now!	A	5 000,00
Bruno Moll	Brain Concert	Look Now!	A	5 000,00
Marcel Gisler	F. est un salaud	Filmcooperative	A	5 000,00
Dieter Gränicher	Der Duft des Geldes	Filmcooperative	A	2 700,00
Lisa Fässler	Tumult im Urwald	Look Now!	A	5 000,00
Christoph Kühn	Irrlichter	Christoph Kühn	A	2 700,00
Isabelle Favez	Café-Bar	Frenetic Films	A	500,00
Andrea Staka	Hotel Belgrad	Frenetic Films	A	2 000,00
Total				2 523 900,00

¹ A = Auswertungsbeitrag / D = Drehbuchbeitrag / P = Produktionsbeitrag

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Auszahlungen 1998

Regie	Filmtitel	Vertriebs- bzw. Produktionsfirma	Art ¹	Betrag in Fr.
Christian Davi	Die Regierung	Columbus Film	A	5 000
Lisa Fässler	Tumult im Urwald	Look Now!	A	5 000
Marcel Gisler	F. est un Salaud	Filmcooperative	A	5 000
Fritz E. Maeder	Wie Du und ich	Bernard Lang	A	5 000
Pierre-Alain Meier	Blind Date	Look Now!	A	5 000
Bruno Moll	Brain Concert	Look Now!	A	5 000
Andrea Staka	Hotel Belgrad	Frenefic Films	A	2 000
Isabelle Favez	Cafe-Bar	Frenefic Films	A	500
Rolf Lyssy	Land in Sicht		D	12 000
Peter Putschert/ Christoph Schaub	Stille Liebe	Triluna Film	D	12 000
Werner Schweizer	Der verkaufte Hitlerjunge	Dschoint Ventschr	D	12 000
Jörg Helbling	Verhängnisvolle Rückkehr	Imago - Z	D	9 000
Rolando Colla	Terrain vague	Peacock Film	D	8 000
Hans Liechti	Schlamm	PS Film	D	8 000
Sabine Boss	Dreisatz	Dschoint Ventschr	D	6 000
Daniel Schmid	Beresina	T&C Film	P	280 000
Marie-Louise Bless	Der Onkel vom Meer	Silvia Filmproduktion	P	133 260
Matthias von Gunten	Annäherung an einen Zufall	T&C Film	P	130 000
Andreas Hoessli	vita utopia	Espaces Film	P	100 000
Peter Mettler	Gambling, Gods & LSD	Maximage	P	100 000
Richard Dindo	Genet in Chatila	Lea Filmproduktion	P	80 000
Christoph Schaub	Die Reise des Santiago Calatrava	T&C Film	P	80 000
Walo Deuber	Eine Reise an die Schmerzgrenze Europas	Doc Productions	P	30 000
Claudius Gentinetta	Poldek	Pix Box	P	25 000
Bettina Schmid	Kronos & Partner	Momenta Film	P	24 000
Esen Isik	Mein Vater wurde von Dieben gestohlen	Dschoint Ventschr	P	20 000
Jann Preuss	Fin de Siècle	Pretty Pictures	P	15 000
Total Auszahlungen 1998				1 117 120

¹ A = Auswertungsbeitrag / D = Drehbuchbeitrag / P = Produktionsbeitrag

Von der Abteilung Kulturförderung ausgerichtete Beiträge

22. Schweizer Jugendfilmtage 1998, Pestalozzianum Zürich	2 700
Experimental 1998	1 800
Kath. Filmkreis Zürich für «Filmbulletin»	9 000

Franken

Beiträge an Institutionen der Filmerziehung

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

b)

Bericht der Arbeitsgruppe bildende Kunst

Wie im Vorjahr beschlossen, wurden dieses Jahr die Bewerbungen für Studien- und Werkbeiträge bildende Kunst nach der Jurierung erstmals der Öffentlichkeit für einen Tag zugänglich gemacht. Von der Möglichkeit, die eingereichten Werke zu betrachten und sich eine eigene Meinung zu bilden, wurde denn auch reger Gebrauch gemacht. Wenn sich diese Besichtigung künftig einbürgern wird, werden voraussichtlich noch mehr Interessierte der Präsentation, die auch optisch deutlich verbessert wurde, einen Besuch abstatten.

Nachdem die Arbeitsgruppe 1997 beschlossen hatte, auf die jährliche Verleihung einer Ehrengabe zu verzichten, um dafür alle zwei oder drei Jahre einen Preis mit einer höheren Preissumme vergeben zu können, einigte sie sich dieses Jahr darauf, den Fotografen René Burri für sein Gesamtwerk auszu-

zeichnen. Die Wahl eines Fotografen sollte für die künftige Ausrichtung der Arbeitsgruppe eine gewisse Signalwirkung geben. Mit der neuen Form der Verleihung der Ehrengabe verbindet die Arbeitsgruppe die Hoffnung, dass mittelfristig eine solche Ehrengabe auch in der Öffentlichkeit als eigentlicher kantonaler Kulturpreis, analog zum Kunstpreis der Stadt Zürich, betrachtet wird und dass sich dessen Prestige entsprechend erhöht.

Im Übrigen bemühten sich die Mitglieder der Arbeitsgruppe, ein breites Spektrum von Ausstellungen, an denen Kunstschaffende aus dem Kanton Zürich beteiligt sind, zu besuchen, um daraus Ankäufe für die kantonale Kunstsammlung zu tätigen.

Dr. Dieter Schwarz

	Franken	Studien- und Werkbeiträge
Czerwinski Jan, Zürich	14 500	
Rickli Hannes, Zürich	14 500	
Fässler Barbara, Zürich	14 500	
Schmid Claudia, Zürich	14 500	
Güdemann Corinne, Zürich	14 500	
v. Schulthess Martina, Zürich	14 500	
Iselin Roland, Zürich	14 500	
Spieser Vreni, Zürich	14 500	
Lämmli Dominique, Zürich	14 500	
Sutter Monique, Zürich	14 500	
Liechti Theres, Winterthur	14 500	
Truniger Isabel, Zürich	14 500	
Nager Bessie, Zürich	14 500	
Züllig Hanna, Zürich	14 500	

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Atelier in der Cité Internationale des Arts in Paris		Franken
Weiss Markus, Rifferswil	6. Januar bis 30. Juni 1999, Atelier und Stipendium	9 000
Gründler Co, Zürich	6. Juli bis 31. Dezember 1999, Atelier und Stipendium	9 000

Ankäufe	Liste nach Daten der Erstellung der entsprechenden Verfügungen	Franken
	17.03.98: Uwe Wittwer Zürich	5 600
	13.05.98: Andreas Rüthi, Zürich	3 600
	29.05.98: Harry Jo Weilenmann, Zürich	10 000
	29.05.98: Andreas Züst, Zürich	5 368
	23.09.98: Martin Blum, Zürich	5 000
	30.10.98: Katrin Freisager, Zürich	1 600
	30.10.98: Franziska Matter, Winterthur	800
	30.10.98: Beat Streuli, Düsseldorf	1 300
	30.10.98: Cécile Wick, Zürich	9 000
	30.10.98: Rainer Alfred Auer, Winterthur	8 000
	02.11.98: Franziska Zumbach, Zürich	10 800
	06.11.98: Matias Spescha, F-Bages	6 500
	10.11.98: Mario Sala, Winterthur	8 350
	18.11.98: Luigi Archetti, Zürich	16 000
	03.12.98: Benedicht Fivian, Winterthur	14 000
	03.12.98: Trudi Liggenstorfer, Winterthur	7 000
	11.12.97: Pipilotti Rist, Zürich (Restzahlung)	20 000
	04.12.98: Willy Wimpfheimer, Zürich	8 500
	07.12.98: Hannes Binder, Zürich	11 500
	08.12.98: Jan Jedlicka, Zürich (Geschenke für Gäste des Regierungsrates)	17 000
	09.12.98: Unterstützungsfonds für schweizerische bildende Künstlerinnen und Künstler	2 100
	14.12.98: Christoph Gredinger, Soglio	3 500
	14.12.98: Heidi Langauer, Zürich	7 200

Ehrengabe		Franken
	RRB Nr. 2350 vom 28.10.98: René Burri, Zürich, für sein Gesamtwerk	40 000

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

c)

Bericht der Arbeitsgruppe Literatur

Der Umstand, dass die Frankfurter Buchmesse 1998 dem Thema Schweiz gewidmet war, hat die Literaturschaffenden des Kantons Zürich zu einer reichhaltigen Produktion ermuntert. Auch gattungsmässig lag der Kommission eine stattliche Menge Bücher und Projekte vor, eine kreative Vielfalt, der wir in der Auswahl förderungswürdiger Arbeiten Rechnung trugen. Ausserdem war es uns ein Bedürfnis, diverse Altersgruppen zu berücksichtigen. Werkbeiträge in abgestufter Höhe sollten einerseits dazu dienen, die Kontinuität einer bereits mehrfach ausgewiesenen literarischen Tätigkeit zu gewährleisten. Andererseits haben uns jüngere Debütanten mit Talentproben überzeugt, deren Qualität sich vollends erst im fertigen Buch

bestätigen kann. Ähnlich wurde bei den Ehrengaben verfahren. Wir würdigten etwa den Abschluss einer bedeutenden Trilogie und zeichneten einen vielversprechenden Erstlingsroman aus. Ein typographisch gespielter Lyrikband und ein formal streng disziplinierter Prosatext belegen die aktuelle Bandbreite experimenteller Literatur. Nicht zuletzt offenbaren die Preisträger in ihrer Herkunft, ihrem Wohnort, ihren Intentionen und Stoffen sowie der sprachlichen Ausdrucksweise eine multikulturelle Durchmischung, wie sie unserer Zeit entspricht.

Dr. Werner Morlang

RRB Nr. 2399 vom 04.11.1998:

Werkbeiträge und Ehrengaben

Werkbeiträge	Franken	Ehrengaben	Franken
Bachmann Plinio, Zürich	10 000	Bezzola Clo Duri, Oetwil am See	6 000
Krohn Tim, Zürich	30 000	Boesch Hans, Stäfa	6 000
Nadj Melinda Abonji	10 000	Breitenmoser Ivar, Zürich	6 000
Rutishauser Hanna	20 000	Heiz André Vladimir	6 000
Severus Sibylle, Zürich	20 000	Hohler Franz, Zürich	6 000
Spescha Flurin, Zürich	20 000	Schweikert Ruth, Zürich	6 000
		Stamm Peter, Winterthur	6 000

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

d)

Bericht der Arbeitsgruppe Musik, Theater, Tanz

Musik

Die berücksichtigten Gesuche in der Sparte Musik wiesen auch dieses Jahr ein breites Spektrum auf: die Konzertreihe mit gut-durchdachtem Konzept fand sich neben dem Experiment von Newcomern, das «klassische» Kammermusikensemble neben «verstimmten» Klavieren (Skordatur). Besonderes Gewicht legten wir auf die Erneuerungskraft in den Produktionen und die künstlerische Professionalität in Konzeption und Ausführung. Es liegt uns daran, Musik in der Vielfältigkeit ihrer Erscheinungsformen zu fördern. Aus diesem Grund finden sich neben den Projekten anerkanntermassen gut und erfolgreich arbeitender Musikerinnen und Musiker auch

noch nicht ganz ausgereifte, aber vielversprechende Produktionen, die ein gewisses Risiko in sich tragen. Es gilt übrigens anzumerken, dass auch sogenannte bewährte Veranstaltungen oder gar Veranstaltungsreihen nicht ohne weiteres mit der «Erneuerung ihres Förderungsabonnements» rechnen können, sondern von Jahr zu Jahr neu beurteilt werden. Dies scheint uns für die Lebendigkeit des hiesigen Musiklebens unerlässlich und sollte den Kulturbetrieb im Kanton Zürich vor Erstarrung bewahren.

Erna Ronca

Aus dem Kulturkredit bewilligte Projekte

Franken

20.01.98: Freunde des Liedes:	PB (4 000) für Konzerte Saison 1997/98 und DG (1 000)	5 000
20.01.98: Ensemble «opera nova»:	PB für drei Konzerte Saison 1997/98	4 500
20.01.98: Gesellschaft Rezital:	PB für «Stockhausenprojekt» vom 27.09.98	4 000
20.01.98: Theater am Gleis Winterthur:	PB für vier Konzerte Saison 1997/98	4 500
20.01.98: Die Kammermusiker Zürich:	PB für fünf Konzerte Saison 1997/98	4 500
15.04.98: Zürcher Bläserquintett:	PB für Konzertreihe 1998	6 000
16.04.98: Pius Morger Zürich:	PB für Projekt «Weekend»	2 000
15.04.98: Edu Haubensak Zürich:	PB Produktion 1998	4 500
15.04.98: ensemble für neue musik zürich:	PB für Konzertprogramm 1998	5 000
09.09.98: Gesellschaft Rezital:	PB für fünf Konzerte der Saison 1998/99	5 000
09.09.98: Tage für Neue Musik 1998:	PB für acht Konzerte 1998	7 000
09.09.98: Freunde des Liedes:	PB (4 000) und DG (2 000) für fünf Konzerte Saison 1998/99	6 000
10.09.98: Trio Day & Taxi:	PB «Day & Taxi in Amerika»	2 000
10.09.98: Lukas Heuss:	PB Konzertreihe 1998/99	2 000

PB = Produktionsbeitrag DG = Defizitgarantie

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Im vergangenen Jahr wurden zwölf Tanzproduktionen unterstützt. Mit dem Beitrag an die «Final presentation» des Schweizerischen Choreographie-Workshops fand eine Veranstaltung Unterstützung, an der Gruppen und einzelne Tanzschaffende teilnehmen konnten. Mit den übrigen elf Beiträgen wurden Produktionen unterstützt, die von einzelnen Choreografen und Choreografinnen geplant, produziert und realisiert wurden. Dazu arbeiteten sie sowohl mit ihren bestehenden Ensembles als auch mit ad hoc zusammengestellten Gruppen. Das Spektrum der Techniken, Formen und Inhalte war auch im Berichtsjahr sehr breit. Neoklassik, Modern Dance und Strassen-Tanz verbanden sich immer öfter, und narrative Elemente standen gegenüber abstraktem Tanz deutlich im Vordergrund, wobei die erzählten Inhalte nicht immer überzeugten.

Auffallend ist, dass sich die Grenzen zur Performance zunehmend verwischen und Sprache, Musik, Schauspiel und Videos immer häufiger ganz bestimmende Teile der Tanzproduktionen sind. Dass 1998 zwei Tanzschaffende für ihre Leistungen im Zusammenhang mit spartenübergreifenden Improvisationszyklen ausgezeichnet wurden, ist auch vor diesem Hintergrund sehr folgerichtig.

Es ist uns ein Anliegen, neben verschiedenen ästhetischen Stilen auch unterschiedliche Tanzsprachen zu berücksichtigen, um mit den Mitteln des Kantons das individuelle Tanzschaffen und die Vielfalt der Tanzszene zu fördern.

Tanz

Alice Thaler

Aus dem Kulturkredit bewilligte Projekte		Franken
16.02.98: MOLTeNi tanzt	PB für «Alle lieben mich»	4 000
08.04.98: ORMA Dance Promotion	PB für «Mariage Aveugle»	2 000
14.04.98: Carambole tanz & theater	PB für «L'Orgue de Barbarie»	5 000
13.05.98: Denise Lampart Companie	PB für «Les Gar(S)ces»	8 000
28.05.98: Verein «profession choreographie»	PB für 2. Schweizerischer internationaler Weiterbildungskurs in Choreographie	6 000
29.05.98: Compagnie n'est-ce pas, Bettina Holzhausen	PB für «mother tongue»	3 000
31.08.98: Niki Good und Alex Hahn Zürich	PB für «Allgemeine Bewunderung Grosser Diebe»	3 000
06.10.98: Tanzcompagnie Movers	PB für «Gelée Royale»	3 000
07.10.98: Gruppe MOLTeNI Zürich	PB für «HERO from ZERO»	4 000
04.11.98: Tanztheater SOMAFON Zürich	PB bei «Sie & Air»	4 000
10.11.98: Brigitte Schrepfer/Christiane Loch	Auszeichnung für Tanz- theater-Improvisationsabende	8 000
15.12.98: Anne Rosset Zürich	PB für «De faire l'amour»	5 000

PB = Produktionsbeitrag

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Theater Die restriktivere Vergabepaxis der Stadt Zürich bewogen auch private Sponsoren zu Zurückhaltung, so dass viele Gruppen ihre Projekte nicht realisieren konnten und ihre Gesuche an den Kanton zurückziehen mussten. In den Genuss von kantonalen Geldern gelangten schliesslich 27 Produktionen.

Als Erfolg kann gewertet werden, dass im Rahmen der jährlichen kulturellen Auszeichnungen durch den Kanton zum ersten Mal auch der Sparte «Theater» eine angemessene Anerkennung zuteil wurde. Diese erste Theaterauszeichnung ging an die freie Gruppe «Karl's kühne Gassenschau».

Beim intensiven Verfolgen der freien Theaterszene stellt man zunehmend fest, dass eine interessante Entwicklung hin zu spartenübergreifenden Projekten im Gange ist. Die Theaterschaffenden arbeiten vermehrt mit Film, Musik, Tanz und Akrobatik.

Marlène Wirthner-Durrer

Aus dem Kredit für freie Theatergruppen bewilligte Projekte

Franken

16.02.98: Theater KLAPPSITZ Zürich	PB für «Gretchen, Seite 89 ff.»	4 000
16.02.98: Theaterfalle Zürich	PB für «Ein Abend der Leidenschaft»	1 000
25.03.98: Clown-Duo Ursus & Nadeschkin	PB für «Solo»	5 000
25.03.98: Theater 58 Zürich	PB für «Stadt ohne Tod»	3 000
08.04.98: MAYO PELATI, Marcel Joller Kunz	PB für «Die Konferenz der Komiker»	2 500
24.04.98: Simona Ryser / Roger Nickl	PB für «Die geliebte Stimme»	4 000
29.05.98: Urs Wäckerli, CobbyLobby	PB für «De Büchsenöffner»	2 000
27.07.98: Theater am Rande, Lubosch Held	PB für «Don Juan und Faust»	1 500
19.08.98: Präsidialdepartement Stadt Zürich	PB an das Theater Spektakel 1998	15 000
25.09.98: Karl's kühne Gassenschau	PB für «STAU»	10 000
25.09.98: TEATRO MATTO, Enzo Scanzi	PB für «NOVECENTO»	5 000
25.09.98: schauwerkstudio, Golda Eppstein	PB für «Der Onomatopoet»	2 000
25.09.98: Supernatural Overacting Company/ David Imhoof	PB für «Lenz»	1 500
25.09.98: Lavinia Frey	PB für «Die Steinträger», spartenübergreifendes Projekt	2 000
06.10.98: Theater Vertigo / theaterSolex	PB für «Nijinsky»	5 000
16.10.98: Theater DER HANNES, Winterthur	PB für «Endrunde»	3 500

PB = Produktionsbeitrag

6. Bericht 1998 der einzelnen Arbeitsgruppen der Kulturförderungskommission

Aus dem Kredit für freie Theatergruppen bewilligte Projekte	Franken	(Fortsetzung)
20.10.98: Theaterhaus Gessnerallee Zürich	PB «Hope & Glory»-Festival der jungen Talente 1999	10 000
26.10.98: KLARA Theaterproduktionen	PB für «Die Konsequenz des Wettbewerbs ist die Show»	7 000
04.11.98: Gruppe THEATRIUM Zürich	PB für «Der Sitzgott»	2 500
11.11.98: Karl's kühne Gassenschau	Auszeichnung am 26.11.1998	15 000
19.11.98: Theater STOK Zürich	PB für «Eselohr und Hirsekorn»	3 000
08.12.98: Jungbrunnen Theater Zürich	PB für «Treffpunkt Bethlehem»	3 000
08.12.98: Theater Klappsitz Zürich	PB für «Strategie eines Schweins»	5 000
10.12.98: Franz Xaver Nager/ Christoph Baumann	PB für «Hinter den sieben Bergen»	10 000
15.12.98: OFF OFF Bühne Zürich	PB für «Butterfliegen»	5 000
15.12.98: Theater am Rande, Lubosch Held	PB für «Kleiner Pogrom im Bahnhofsbuffet»	7 000
15.12.98: Theater Katerland Winterthur	PB für «Das Zimmermädchen»	4 000

PB = Produktionsbeitrag

7. Staatsbeiträge 1998

Total Subventionen: Fr. 60 945 988,10	Reihenfolge gemäss Staatsrechnung	Franken
	Opernhaus Zürich AG	55 403 700,00
	Theater am Neumarkt Zürich	225 000,00
	Theater für den Kanton Zürich	1 348 698,50
	Sommertheater Winterthur	27 000,00
	Theater am Stadtgarten	761 000,00
	Zentralverband Schweizer Volkstheater	3 100,00
	Theater an der Winkelwiese	27 000,00
	Musikkollegium Winterthur	895 400,00
	Zürcher Kantonal-Gesangverein	6 300,00
	Zürcher Kammerorchester	108 000,00
	Musikkollegium Zürcher Oberland	40 500,00
	Camerata Zürich	31 500,00
	IGNM Int. Gesellschaft für Neue Musik Zürich	9 000,00
	Zürcher Kantonalmusikverband	18 000,00
	Othmar Schoeck-Gesellschaft Zürich	1 000,00
	Symphonisches Orchester Zürich	16 200,00
	Stiftung Schweizer Jugend-Sinfonie-Orchester	9 000,00
	Werkstatt für improvisierte Musik Zürich	9 000,00
	Museumsgesellschaft Zürich	63 000,00
	Verein Schweizer Feuilleton-Dienst	17 500,00
	Gottfried Keller-Gesellschaft Zürich	1 000,00
	CH-Stiftung Eidg. Zusammenarbeit (Literaturaustausch)	13 908,00
	Schweiz. Schillerstiftung Zürich	400,00
	Zürcher Taschenbuch	2 700,00
	Schweiz. Institut für Kunstwissenschaft Zürich	738 000,00
	Kunstverein Winterthur	233 000,00
	Künstleratelier Paris	4 681,60
	Stiftung für die Fotografie Schweiz	18 000,00
	Stiftung für konstruktive + konkrete Kunst Zürich	27 000,00
	Verein Kunsthalle Zürich	40 500,00
	Technorama Winterthur	500 000,00
	Rote Fabrik Zürich	225 000,00
	Antiquarische Gesellschaft Zürich	400,00
	Stiftung Sigristenkeller Bülach	7 200,00
	Kulturkarussell Rössli Stäfa	31 500,00
	Theater Ticino Wädenswil	22 500,00
	Arbeitsgruppe Ländliche Kultur	4 500,00
	Naturforschende Gesellschaft Zürich	8 100,00
	Naturwissenschaftliche Gesellschaft Winterthur	1 000,00
	Schweiz. Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte Basel	1 000,00
	Schweiz. Gesellschaft für Volkskunde Basel	1 800,00
	Geografisch-ethnografische Gesellschaft Zürich	400,00
	Schweiz Institut in Rom	39 000,00
	Zürcher Schach-Verband Zürich	2 700,00
	Schachverband Winterthur	1 800,00

8. Statistiken

a)

Kantonale Kulturförderung 1993–1998

Förderungen	1993		1994		1995	
	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche
Kulturkredit ¹	574	141	569	142	587	141
Literaturkredit ¹	150	10	150	12	150	9
Kunstkredit ¹	252	43 Werke	249	45 Werke	231	36 Werke
Stipendien Bildende Künste ¹	230	19	203	18	220	18
Kredit für freie						
Theatergruppen ¹	131	21	123	24	132	26
Opernhaus	17 961	1	30 086 ²	1	52 287	1
Schauspielhaus	5 817	1	3 138 ²	1	-	-
Übrige Theater und Film	2 285	*	2 121	*	2 200	*
Konzertinstitutionen	4 780	*	2 494 ²	*	896	*
Übrige Musikinstitutionen	260	*	256	*	277	*
Bibliotheken	1 342	*	1 317	*	1 109	*
Literatur, Bildende Künste	3 022	*	2 335 ²	*	1 319	*
Andere kulturelle						
Institutionen	760	*	783	*	779	*

(Fortsetzung) Förderungen	1996		1997		1998	
	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche	in 1000 Fr.	Anzahl bew. Gesuche
Kulturkredit ¹	601	150	519	109	491	118
Literaturkredit ¹	150	13	150	14	152	13
Kunstkredit ¹	250	25 Werke	225	33 Werke	223	32 Werke
Stipendien Bildende Künste ¹	220	18	221	16	221	16
Kredit für freie						
Theatergruppen ¹	116	28	130	26	139	27
Opernhaus	55 798	1	54 993	1	55 404	1
Schauspielhaus	-	-	-	-	-	-
Übrige Theater und Film	2 910	*	2 662	*	3 155	*
Konzertinstitutionen	1 050	*	797	*	895	*
Übrige Musikinstitutionen	268	*	252	*	249	*
Bibliotheken	70	*	63	*	63	*
Literatur, Bildende Künste	1 894	*	1 836	*	1 822	*
Andere kulturelle						
Institutionen	135	*	92	*	122	*

¹ Kulturförderungbeiträge des Regierungsrates

² Kantonalisierung des Opernhauses 1.8.1994, keine Beiträge mehr an Tonhalle, Schauspielhaus und Kunsthaus

8. Statistiken

b)

Beiträge an die Kunst-
institute der Städte Zürich
und Winterthur 1991–1998

	Beiträge in 1000 Franken			
	1991	1992	1993	1994
Opernhaus Zürich AG	23 056	24 186	26 049	36 385
Kulturförderungskredite ¹	16 682	17 160	17 961	30 086
Finanzausgleich	6 374	7 026	8 088	6 299
Schauspielhaus Zürich	8 398	8 919	8 433	6 817
Kulturförderungskredite ¹	6 046	6 340	5 817	3 138
Finanzausgleich	2 352	2 579	2 616	3 679
Tonhalle Zürich	4 419	5 612	5 096	3 399
Kulturförderungskredite ¹	3 139	4 024	3 515	1 351
Finanzausgleich	1 280	1 588	1 581	2 048
Kunstgesellschaft Zürich	2 302	2 360	2 295	2 035
Kulturförderungskredite ¹	1 672	1 676	1 566	952
Finanzausgleich	630	684	729	1 083
Theater am Stadtgarten Winterthur	1 222	1 199	1 368	1 251
Kulturförderungskredite	844	805	888	775
Finanzausgleich	378	394	480	476
Musikkollegium Winterthur	1 668	1 865	1 951	1 845
Kulturförderungskredite	1 156	1 253	1 265	1 143
Finanzausgleich	512	612	686	702
Kunstverein Winterthur	365	528	464	434
Kulturförderungskredite	239	370	301	270
Finanzausgleich	126	158	163	164

(Fortsetzung)	Beiträge in 1000 Franken			
	1995	1996	1997	1998
Opernhaus Zürich AG	50 431	55 798	54 993	55 404
Kulturförderungskredite ¹	52 287	55 798	54 993	55 404
Finanzausgleich	-1 856	-	-	-
Schauspielhaus Zürich	7 427	6 291	6 442	6 648
Kulturförderungskredite ¹	-	-	-	-
Finanzausgleich	7 427	6 291	6 442	6 648
Tonhalle Zürich	3 445	3 390	3 404	3 220
Kulturförderungskredite ¹	-	-	-	-
Finanzausgleich	3 445	3 390	3 404	3 220
Kunstgesellschaft Zürich	2 273	1 744	2 094	2 150
Kulturförderungskredite ¹	-	-	-	-
Finanzausgleich	2 273	1 744	2 094	2 150
Theater am Stadtgarten Winterthur	2 120	1 637	1 536	1 688
Kulturförderungskredite	854	796	662	761
Finanzausgleich	1 266	841	874	927
Musikkollegium Winterthur	2 344	2 332	1 850	2 157
Kulturförderungskredite	896	1 050	797	895
Finanzausgleich	1 448	1 282	1 053	1 262
Kunstverein Winterthur	585	551	581	551
Kulturförderungskredite	215	251	247	233
Finanzausgleich	370	300	334	318

¹ Kantonalisierung des Opernhauses 1.8.1994, keine Beiträge mehr an Tonhalle, Schauspielhaus und Kunsthaus

9. Kunstdenkmälerinventarisierung im Kanton Zürich

Die Arbeit der Kunstdenkmälerinventarisierung konzentriert sich in den nächsten Jahren gänzlich auf die Neubearbeitung der Bände der Stadt Zürich. Die Kunstdenkmäler der Stadt Zürich wurden 1939 und 1949 erstmals in der Reihe die «Kunstdenkmäler der Schweiz» publiziert. Für die Neubearbeitung sind sechs Bände geplant. Im November 1999 wird Band 2 vorliegen. Er befasst sich mit den Strukturen und der Genese der mittelalterlichen Stadt und beinhaltet die Bereiche Lindenhof mit römischem Kastell und karolingischer Pfalz, das städtische Vorgelände vor den Mauern mit Kapellen, Siechenhäusern, Richtstätten usw., die mittelalterliche Befestigung und den Stadtraum an Sihl, Limmat und See mit seinen öffentlichen Bauwerken (z.B. Rathaus, Bauhaus, Kornhaus, Brücken, Schifflande). Thematisiert werden die zahlreichen Wechselbeziehungen zwischen Gebäuden und ihren Funktionen, Personen und Bauaktivitäten. 1998 wurde das systematische Erfassen der im ausgehenden 15. Jahrhundert einsetzenden und bis 1798 reichenden Bauamtsrechnungen der Stadt Zürich fortgeführt. Diese Arbeit sollte im ersten Quartal 1999 abgeschlossen sein.

Das Bildarchiv erfuhr ebenfalls einen weiteren, projektbezogenen Ausbau. Die auf einer Datenbank gespeicherten Informationen bilden neben den Gebäuden die wichtigste Grundlage zur Abfassung des mit Bild- und Plandokumenten versehenen Manuskripts. In Bearbeitung sind Band 4 (Die linksufrige Altstadt mit u.a. Fraumünster, St. Peter, Augustinerkirche) sowie Band 5 (Der Cityring um die Altstadt mit u.a. barocke Schanzen, Hauptbahnhof, Landesmuseum, Bahnhofstrasse, ETH, Uni). Das Manuskript zu Band 4 wird voraussichtlich 2001, dasjenige zu Band 5 2003 vorliegen. Im Rahmen der Arbeit entstand ein Aufsatz zu den obrigkeitlichen Bauten des Barock in Zürich (Karl Grunder, Zum «ornamentum» obrigkeitlicher Bauten der Stadt Zürich, in: Kunst und Architektur in der Schweiz, Heft 3, 4, Seiten 36–46). Dr. Christine Barraud Wiener und Dr. Regine Abegg verfassen einen kleinen Kunstführer der Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte, der die Augustinerkirche zum Thema hat und 1999 erscheint.

**Bericht des
Kunstdenkmälerinventarators**

Dr. Karl Grunder

10. Kommissionen

a) Kulturförderungskommission

Präsident	Regierungsrat Dr. Markus Notter
Arbeitsgruppe für bildende Kunst	Dr. Tobia Bezzola, Zürich Stephan Bitterli, Zollikerberg Rita Ernst, Zürich Nicola Jaeggli, Winterthur Dr. Dieter Schwarz, Winterthur
Arbeitsgruppe für Literatur	Dr. Ursula Amrein, Zürich Prof.Dr.phil. Eleonore Frey-Staiger, Zürich Dr. Werner Morlang, Zürich Dr. Hardy Ruoss, Richterswil Prof. Beat Schenk, Benglen
Arbeitsgruppe Musik, Theater, Tanz	Erna Ronca, Zürich Marlène Wirthner-Durrer, Zürich Alice Thaler, Bauma
Sekretariat	Abteilung Kulturförderung lic.phil.I Susanna Tanner, Zürich

b) Gemeinsame Filmförderungskommission Stadt und Kanton Zürich

Präsident	Thomas Geser, Zürich
Mitglieder der Kommission	Dr. iur. Paul Baumann, Zürich Bernhard Lehner, Aarau Rolf Niederer, Zürich Alexandra Schneider, Zürich lic.phil.I Susanna Tanner, Zürich
Sekretariat	Präsidialdepartement der Stadt Zürich Dr. iur. Paul Baumann

Susanna Tanner, lic.phil.I	Chefin
Margret Magnani	Sekretärin (Teilzeit)
Karl Grunder, Dr.phil.I	Kunstdenkmälerinventarator
Hans Schweizer	Adjunkt mbA

